Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 533 — Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (zwei Fremdenbeilagen), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirtschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Mittwoch, 13. November 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berdburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Was der Insterburger Fall grundsätzlich lehrt.

Wieder wird die öffentliche Meinung durch einen Duellfall in der Armee auf das Lebhafteste beschäftigt, und insbesondere die Presse des radikalen Liberalismus, der Demokratie und der Sozialdemokratie kann sich nicht ersättigen, darüber zu klagen und zu zetern, daß es um gewisse Sitten und Auffassungen im Heere schlimm stehe und daß es höchste Zeit sei, bessernd und reformirend einzugreifen. Dabei empfindet die Sozialdemokratie die gewohnte Genugthuung, wie bei Geschehnissen, von denen sie hofft, daß damit ein starker innerer Zerfall im deutschen Offizierkorps angezeigt wird. Denn so nur könnte eine der stärksten Grundlagen ins Wanken gerathen, worauf der von der Sozialdemokratie bekämpfte Staat ruht. Wir meinen, daß unter diesem Gesichtspunkte und mit Rücksicht darauf, daß an so vielen Punkten angesetzt wird, um die Civilbevölkerung gegen den Offizier aufzuhetzen, der Insterburger Fall ganz besonders beklagenswerth ist. Wenn unseren Volkskreisen in drastischer Form erzählt wird, in den Offizierkasinos sei das sinnlose Sichbetrinken die Regel, wenn die Thatsache, daß ein Offizier infolge von Trunkenheit jede Herrschaft über sich selbst verloren hat, als typisch hingestellt wird, wenn es weiter heißt, derselbe Offizier habe sich wegen einer Verfehlung im Zustande der Trunkenheit erschießen lassen müssen, wenn daran dann die Bemerkung geknüpft wird, so fasse man in der Armee den Ehrbegriff auf, und es sei fortan für die Väter geradezu ein Risiko auf Leben und Tod, ihre Söhne Offiziere werden zu lassen, — so muß jeder Patriot, der die großen Ueberlieferungen des preußisch-deutschen Heeres hochhält, sich erschreckt eingestehen, daß es kaum noch Dinge geben kann, die die Achtung vor dem Offizier so erschüttern, wie jene Anwürfe. Und es mag wohl Manchem der Gedanke kommen, daß ähnliche Sachen dem preußischen Offizierkorps vor dem Unglücksjahre 1806 nachgesagt und angehängt wurden. Nicht sowohl in der über alle Maßen traurigen Affäre selbst, über welche die Akten wohl noch nicht geschlossen sein dürften, als vielmehr in der Art, wie sie durch die Oeffentlichkeit gepeitscht wird, liegt die grundsätzliche Gefahr dieses Geschehnisses; und man kann es danach leider verstehen, wenn die sich mit dem Leben und Treiben des Offiziers beschäftigende und dieses Leben und Treiben in tendenziös-gehässiger Weise darstellende Litteratur, deren bösartiges Wirken wir wiederholt gekennzeichnet haben, wieder neue Antriebe und neue Nahrung empfängt. Das Duell und seine Veranlassung selbst wird kein Verständiger beschönigen wollen, mag er auch der Auffassung sein, daß es im Dasein gebildeter Männer und insbesondere der Offiziere Imponderabilien giebt, welche bei gewissen Anlässen den Zweikampf als eine nothwendig gebotene letzte Ausflucht erscheinen lassen. Und wir glauben, daß von den verantwortlichen Stellen in der Militärverwaltung nichts verabsäumt werden wird, um die traurige Geschichte aufzuhalten, von der die Oeffentlichkeit bisher nur eine einseitige Darstellung vor sich hat, die zweifellos noch nicht einmal den Thatsachen entsprechend ist; wir glauben, daß erneute Bemühungen einsetzen werden, um Gebräuchen innerhalb des Offizierkorps zu begegnen, aus denen Vorfälle wie der Insterburger möglich werden. Man ist hier geneigt, vor Allem den Dämon Alkohol als eine Quelle des Uebels anzuklagen. Und gewiß mit Recht; denn noch in frischer Erinnerung ist die Mörchinger Mordaffäre, bei welcher ebenfalls der Trunk den Anstoß zu den verschiedenen Gewaltaten gab. Ferner sagt man, daß ein Offizier so erzogen sein müsse, daß er in keiner Lage die Herrschaft seiner selbst verliere. Auch das ist zweifellos richtig. Aber man wird die von der allgemeinen Menschlichkeit anheim gegebene Gerechtigkeit nicht ganz außer Acht lassen dürfen. Frohe Trinkgelage nach hartem Dienst gehören von altersher zu soldatischen Sitten, wie zum Brauche des germanischen Volkes überhaupt. Man mag das vom Standpunkte der Mäßigkeitsbewegung aus beklagen und alle Mittel unterstützen, diesem Uebel zu begegnen, aber es ist einmal so, und man muß sich das, wenn man über diese Dinge überhaupt spricht, ehrlich eingestehen. Es dürfte auch bei derartigen Trinkgelegenheiten nicht selten reichlich toll zugehen. Allen es gehört doch zu den Ausnahmen, wenn bei solchen Veranstaltungen schwere Konflikte vorkommen, bezw. solche Konflikte gewinnen dadurch ein besonders schlimmes Aussehen, daß sich die radikale militärfeindliche Presse ihrer zu bemächtigen alsbald Gelegenheit findet. Jedenfalls ist der Insterburger Fall eine schwer betrübende Ausnahmeerscheinung, deren besonders tragische Umstände es erklären, wenn sich die öffentliche Meinung so erregt damit beschäftigt. Um so dringender wird für die verantwortlichen Stellen die Pflicht, auf Eindämmung der allgemeinen Gründe hinzuarbeiten, welche diesen besonderen Fall verschuldet haben.

Die deutschen Helfershelfer Chamberlains.

Die deutsche Protestbewegung gegen die Unverschämtheit Chamberlains nimmt immer gewaltigere Ausdehnung an. Wohl ist unter den Deutschen die Empfindung vorherrschend, daß ein — Chamberlain Niemanden beleidigen könne; allein da dieser im eigenen Lande Gebrandmarkte noch immer einen hervorragenden Platz im britischen Kabinet einnimmt, da insonderheit das englische Volk — dieses nach liberaler Doktrin am weitesten politisch fortgeschrittene Volk — sich von einem — Chamberlain nasführen läßt, ist es durchaus nothwendig, daß die Deutschen sich regen.

Auffallend war es von Anfang der Protestbewegung an, daß ein großer Theil der freisinnig-demokratischen Presse diesem spontanen Unternehmen kühl gegenüberstand. Wer hat denn auch dazu beigetragen, daß man in England auch nur wagen konnte, die deutsche Armee und deren Leitung in solchem Maße herabzusetzen? Der letzte „Hunnenbrief-Prozeß" hat dies sattsam dargethan. Auch das fortwährende, wenn auch jedesmal widerlegte Gerede von Soldatenmißhandlungen, ferner Schlagworte wie das von dem be—rühmten freisinnigen Abgeordneten Müller-Sagan geprägte: „Kriecherverein", kurz die Bemühungen der Demokratie, unsere Armee in der Oeffentlichkeit herabzusetzen, haben im Auslande den Eindruck hervorgerufen, als seien die Zustände im deutschen Heere bedenklich.

Es ist begreiflich, daß der Demokratie, der bürgerlichen sowohl wie der sozialen, die große nationale Bewegung, die durch die britischen Unverschämtheiten entfacht worden ist, sehr ungelegen kommt. Wenn einmal der furor teutonicus erwacht, so ist er stets für unsere Demokratie verhängnißvoll, auch wenn er seine Spitze gar nicht gegen sie kehrt. Hat doch Dr. Barth, der Führer der internationalen rothen Anti-Kornzoll-Liga, einmal die Nothwendigkeit hervorgehoben, daß die „nationale Phrase" bekämpft werden müsse. Was giebt es aber Höheres und Wichtigeres für eine Nation als deren Ehre und für Deutschland die militärische Ehre? Denn das deutsche Volk ist ein Volk in Waffen, der Soldatenrock schmückt alle, vom Monarchen bis zum geringsten Knechte. Und sie alle sind stolz darauf, den Soldatenrock getragen zu haben.

Und ein — Chamberlain will dieses Ehrenkleid beschmutzen? Eine Nation, wie die britische, die zur Wehr nach außen auf Söldnerheere angewiesen ist, will die deutsche Armee herabsetzen? Dagegen müßte sich jeder Deutsche empören, der jemals der Armee angehört hat und dessen Familienglieder den Soldatenrock getragen haben oder noch tragen. Schreibt nun der „Vorwärts", der „Studenten- und Kriegervereins-Patriotismus" sei es, der die Protestbewegung angeregt habe, so ist das eine Behauptung, die nur dazu dienen soll, den Briten gegenüber die Bedeutung der das ganze Volk umfassenden Bewegung abzuschwächen.

Das sozialdemokratische Centralorgan geht aber in der Helfershelferschaft: Chamberlains noch weiter. Es schreibt „Hohl und innerlich unwahr ist dieser Protest, denn jene Leute haben bei uns in Deutschland selbst die Politik der kolonialen Eroberungen und imperialistischen Ausdehnung gepflegt, die das Gefühl der Humanität erstickt und die Verachtung von Recht und Menschlichkeit erzeugt .... Die eifrigen Schergen des Chamberlainismus im eigenen Lande haben nicht das moralische Recht, gegen den Chamberlainismus des Auslandes zu protestiren. Nur reine Hand kann unreine Politik züchtigen und sie übt ihr Züchtigungswerk gegen die Chamberlains aller Staaten."

Wo aber hat die Welt einen Chamberlain gesehen, außer in England? Wo ist jemals ein so verruchter Krieg um Gold und Diamanten geführt worden, wie der Burenkrieg? Wahrlich der „Vorwärts" geht in seinen Beleidigungen gegen unser Vaterland noch weiter als der Brite, wenn er die Leiter unserer Politik mit einem — Chamberlain auf gleiche Höhe stellt. Es ist tief traurig, daß das Organ einer Partei, in deren Reihen doch zahlreiche Heerespflichtige oder alte Soldaten sich befinden, die ohne Zweifel auch heute noch den Soldatenrock als Ehrenkleid betrachten, solche Beleidigungen wagen darf. Rührt sich denn in den Soldatenherzen keine Entrüstung über diese direkte Helfershelferschaft Chamberlains? Sieht man denn nicht in jenen Kreisen endlich, daß die Sozialdemokratie der schlimmste Feind ist, den die deutsche Nation besitzt?

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. November.

* **Von Bismarck zu Bülow.** Ein Leitartikel der demokratischen „Frankfurter Zeitung" trägt die Ueberschrift „Von Bismarck zu Bülow"; er bringt aber nicht, was sein Titel zu versprechen scheint, einen Vergleich zwischen der Politik des ersten und der Politik des jetzigen Reichskanzlers, sondern eine Betrachtung über die Frage, ob Graf Bülow für den jetzigen Zolltarif ebenso die Verantwortung vor der Geschichte trage, wie Fürst Bismarck für die Zollumkehr und Graf Caprivi für das Verschleudern der Meistbegünstigung. Ueber diese Frage überhaupt eine Betrachtung anzustellen und hierüber eine Reihe von platten Redensarten zusammenzutragen, wie es die „Frankfurter Zeitung" thut, dazu liegt gar kein Anlaß vor. Warum soll denn Graf Bülow die Verantwortung für den Zolltarifentwurf nicht tragen wollen? Bis jetzt hat er keinerlei Grund zu derartigen Betrachtungen gegeben und nur die Freihändler sind es, die im Volke die Mär herumtragen, als graufe der Regierung vor ihrem eigenen Werke. Darin liegt eine Beleidigung für unsere leitenden Kreise, wie sie schlimmer gar nicht gedacht werden kann. Denn was wird denn mit einer derartigen Darstellung Anderes gesagt, als daß die Regierung unter dem Zwange der Verhältnisse ein Gesetzgebungswerk vorbereitet, trotzdem sie die volle Erkenntniß von dessen Verderblichkeit habe, mit anderen Worten, daß sie bewußter Weise eine ruinöse Politik betreibe und von einem gütigen Geschick und dem Zufall die Korrektur ihrer eigenen Arbeit erwarte? Deshalb hieß es früher, die Regierung sei froh, wenn der Bundesrath sie durch eine Beseitigung des Entwurfs erlöse, und jetzt, nachdem hier das Gegentheil der freihändlerischen Prophezeiungen eingetreten ist, wird das alte Gerede in neuer Form wiederholt. So nimmt das Frankfurter Blatt Anstoß daran, daß der Bundesrath die Einwände, die gegen den Zolltarif geltend gemacht wurden, nicht geprüft, sondern den Entwurf einfach durchberathen habe. Das Blatt schließt daraus, daß die Regierung die Verantwortung dem Parlamente überlassen wolle; mahnend ruft es aber dem Kanzler zu, daß er doch die Verantwortung für unsere neue Zollpolitik trage. Allen Respekt vor dieser gründlichen Würdigung der Sachlage und vor dieser Sorte Beweisführung. Der Bundesrath bringt in seiner jetzigen Berathung die auf landesherrlichen Instruktionen beruhenden eigenen Ansichten zum Ausdruck und macht den Tarif reif für die Vorlage an den gesetzgebenden Körper. Dort ist der Ort, wo die Wünsche des Volkes vorgetragen, eventuell geprüft und berücksichtigt werden können, nicht im Bundesrath, der seine Information durch die Vorlegung des Entwurfs an öffentliche Körperschaften und Interessenvertreter bereits bewirkt hat und zusammengetreten ist, um die eigenen Ansichten in dem Entwurfe zum Ausdrucke zu bringen. Derartige Vorlagen sind nie anders berathen worden, das könnte die „Frankf. Ztg." ganz gut wissen, wenn es ihr nicht auf eine Verdächtigung und Herabwürdigung der Regierung ankäme.

---

* **Der Reichstag** wird nach der Wiederaufnahme der Plenarsitzungen noch manches bei der Vertagung am 15. Mai liegen gebliebene Arbeitsmaterial zu erledigen haben. Aus den Kommissionen waren herausgekommen die Seemannsordnung mit den Nebengesetzen, die Strandungsordnung, das Schaumweinsteuergesetz, der Entwurf eines Süßstoffgesetzes, der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ueberhahme einer Garantie des Reiches in Bezug auf die Eisenbahn von Dar-es-Salaam (sogenannte ostafrikanische Centralbahn), sowie von wichtigen Initiativanträgen die vom Centrum gestellten Anträge betreffend die Freiheit der Religionsübung (sogenannte Toleranzanträge) und die Anträge Müncke-Lon Salisch-Rintelen auf Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Civilprozeßordnung und des Strafgesetzbuches. Die meisten Initiativanträge haben kaum das Plenum beschäftigt, geschweige denn zu greifbaren Ergebnissen geführt. Außerdem sind noch Berichte der Petitions- und der Wahlprüfungs-Kommission zu verhandeln.

* **Graf Klinckowstroem,** der bekannte konservative Parlamentarier, war, wie sich unsere Leser erinnern werden, während der parlamentarischen Osterferien erkrankt; wie es damals hieß, an Aderverkalkung, und man fürchtete bereits das Schlimmste. Er ist hernach doch wieder vorübergehend im Reichstag erschienen, ohne daß sein Leiden behoben wäre; jetzt scheint sich Aussicht auf Herstellung zu zeigen. Wie die „Kreuz-Zeitung" berichtet, befindet sich Graf Klinckowstroem in der Anstalt des Geheimraths v. Renher in Dresden, dem es erfreulicherweise gelungen ist, das schwere Herzleiden des Grafen fast ganz zu heilen. Geheimrath Renher hat bekanntlich auch den Großherzog von Oldenburg hergestellt.

* **Die Einberufung des Kolonialrathes,** der nun bestimmt in den Tagen vom 21. bis 23. d. Mts. tagen wird, erfolgt in den nächsten Tagen, zugleich wird auch die Liste der Mitglieder für die neue dreijährige Sitzungsperiode veröffentlicht werden. Dem Vernehmen nach wird sich daraus ergeben, daß die Namen der neuernannten Mitglieder, wie sie dieser Tage verbreitet worden sind, nur zum Theil zutreffen. An Stelle des Geh. Hofraths Dr. Mehnert aus Dresden, der auf die Wiedereinberufung verzichtet hat, besteht die Absicht, einen anderen sächsischen Gelehrten aus Leipzig zu berufen. Damit würde die Zahl von 40 Mitgliedern wieder voll sein.

---

* **Gegen Chamberlain.** Wie aus Kassel depeschirt wird, nahm eine von ca. 1900 Männern und Frauen besuchte Protestversammlung des Alldeutschen Verbandes nach einem Vortrag des Dr. Tilles über Deutschlands Weltmachtstellung eine in den schärfsten Ausdrücken verfaßte Protestresolution gegen die Aeußerungen Chamberlains einstimmig an; ebenso wurde beschlossen, eine Resolution an die Reichsregierung abzusenden.

---

* **Hinsichtlich der Frage der Vermehrung der Spiritusbrennereien** ist in einer Vorstandskonferenz der preußischen Landwirthschaftskammern der Beschluß gefaßt worden, die landwirthschaftlichen Kreise mit Rücksicht auf die übermäßige Steigerung der Spirituspoduktion vor der Errichtung neuer Brennereien zu warnen. Obwohl eine solche Warnung schon vor längerer Zeit ergangen, ist eine wesentliche Unterbrechung in der Neuanlage von Brennereien nicht eingetreten, so daß dadurch die Lage des Spiritusmarktes in steigendem Maße ungünstig beeinflußt wird. In den Organen der Landwirthschaftskammern wird jetzt die Mahnung von Neuem an die betreffenden Kreise gerichtet, in Bezug auf den Bau von Brennereien die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0001

äußerste Vorsicht walten zu lassen, da es sonst zu einer verhängnißvollen Krisis im Brennereigewerbe kommen müsse.

* **Zur Versorgung der Kriegsinvaliden.** Vor einiger Zeit gaben wir den Inhalt eines Schriftstückes wieder, das der „Vorwärts" veröffentlicht hatte und das er für eine Verfügung des reichsländischen Ministeriums über die Versorgung von Kriegsinvaliden ausgab und so in seinem Sinne ausnutzte. Wir wiesen schon damals darauf hin, daß das Schriftstück auffälligerweise kein Datum trug, und ließen die Möglichkeit offen, daß es sich bei der Veröffentlichung um ein unlauteres Manöver handle. Dies scheint nun auch thatsächlich der Fall zu sein. Wenigstens spricht folgende Zuschrift an die „Münch. Allg. Ztg." sehr dafür:

Das vom „Vorwärts" veröffentlichte Schriftstück ist unzweifelhaft ein Formular — daher die Weglassung des Datums und einer Zahl —, wie es in ähnlicher Fassung bei jeder Regierung benützt wird, durch welches mitgetheilt wird, daß der Geschäftsleiter für eine Beihilfe nach Maßgabe des Art. 3 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 betr. die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds vorgemerkt wurde. Diese Beihilfen werden bekanntlich allen hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmern nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden, nicht allzu hohen Mittel gewährt. Das Gesetz vom 31. Mai l. Js. bezieht sich dagegen auf Kriegsinvaliden. Da für Beihilfen nur begrenzte Mittel zur Verfügung stehen, so werden Diejenigen, welche als hilfsbedürftig zu erachten sind, vorgemerkt und nach Maßgabe des § 3 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 der Reihe nach unterstützt. Die Verfügung erscheint demnach vollkommen korrekt, ist auch jetzt noch zu verwenden, da das Gesetz vom 31. Mai l. J. auf bloße Kriegsteilnehmer, von welchen ein großer Theil nie Pulver gerochen hat, keine Anwendung findet.

Der „Vorwärts" hat also wieder einmal seinen Lesern blauen Dunst vorgemacht, um sie zu verhetzen.

* **Die antisemitische Versammlung** zu Berlin, in der gestern Abend Graf Pückler-Kl. Tschirne über: „Meine Verurtheilung in Dresden und Berlin" sprach, wurde polizeilich aufgelöst, da der Redner behauptete, in seiner mündlichen Vertheidigung beschränkt worden zu sein. Der Vorsitzende habe ihm untersagt, in diesem Tone weiterzureden, als er davon sprach, daß feudale Männer wie er, zum Volke herabsteigen und dasselbe vor seinen Feinden schützen müsse.

* **Hunnenbrief-Prozeß.** Wegen Veröffentlichung eines „Hunnenbriefes" unter der Spitzmarke „Deutsche Bestien" ist gegen den „Vorwärts" und die sozialdemokratische „Frankf. Volksstimme" Anklage erhoben worden. Am Freitag wurde in Frankfurt gegen die „Volksstimme" verhandelt. Redakteur Quarck erklärte, er habe den Brief mit Umschlag und abgestempelter chinesischer Marke selbst gesehen und von Bebel erhalten. Bebel hat sich bei seiner kommissorischen Vernehmung geweigert, den Namen des Briefschreibers zu nennen, er wisse ihn gar nicht mehr, es sei jedoch ein häufig vorkommender Name gewesen. Der Staatsanwalt hat wegen dieser Weigerung gegen Bebel das Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet und 200 Mark Geldstrafe beantragt. Dieser Antrag wurde in der Frankfurter Verhandlung am Freitag wiederholt. Gegen Quarck beantragte der Staatsanwalt drei Wochen Gefängniß. Das Urtheil wird erst am Mittwoch verkündet.

Ueber die Geschichte der in Frage stehenden Hunnenbriefaffäre ist Folgendes mitzutheilen: In der Reichstagssitzung am 23. November v. Js. erklärte der Abg. Bebel, es für eine „schwere Pflichtverletzung" seitens des Kriegsministers, daß er nicht von der Macht, die er besitze, Gebrauch mache und die Zivilbehörden nicht heranziehe, damit sie diejenigen, die die „Hunnenbriefe" veröffentlichen, zur Verantwortung zögen. „Die Briefschreiber kann man erst — so bemerkte Bebel weiter — zur Verantwortung ziehen, wenn man sie kennt, die Briefschreiber kann man erst kennen lernen, wenn man die Blätter verklagt, die die Briefe veröffentlicht haben. Man verklage die Redaktionen, man fordere sie auf, die Briefschreiber zu nennen, und wenn man auf diese Weise die Briefschreiber kennt, dann gehe man vor." Durch diese Auslassung wollte Bebel den Anschein erwecken, als scheue sich die Militärverwaltung, gegen die Verleumder gerichtliche Schritte zu thun; er wußte aber sehr wohl — denn der Kriegsminister hatte ausdrücklich darauf hingewiesen —, daß erst die nöthigen Informationen aus China eingeholt werden müßten, bevor derartige Schritte mit Erfolg geschehen könnten. Nun haben die Strafprozesse, wie sie Bebel direkt forderte, begonnen und selbstverständlich die Verurtheilung der Angeklagten zur Folge gehabt. Und Herr Bebel? Als Zeuge aufgefordert, Briefschreiber zu nennen, weigerte er sich dessen! Er wisse den Namen nicht mehr! Der sozialdemokratische Führer deckt also den Briefschreiber mit seiner Person; er weiß wohl auch warum und wird auch schon im vorigen Jahre gewußt haben, welch fragwürdigen Quellen er die Unterlagen für seine „Anklage" verdankte. Die „Methode Bebel" bleibt eben die alte.

Ein anderer Prozeß wegen Beleidigung unserer Chinakrieger hat seinen Abschluß mit einer Bestrafung des Schuldigen bereits gefunden. Es handelt sich dabei um ein seiner Zeit viel zitirtes Gedicht des „Wahren Jakob", das von Unflätigkeiten strotzte. Das Urtheil lautete auf 200 Mk. Geldstrafe.

Der Krieg in Südafrika.

Das Londoner Blatt „Daily Mail" berichtet, Krüger sei bereit, folgende Friedensbedingungen zu erwägen: Völlige und unbedingte Amnestie für die Kap-Rebellen; sofortige Zurückschaffung sämmtlicher Kriegsgefangenen in ihre Heimath, ebenso der in den Konzentrationslagern versammelten Buren; Zurückziehung der englischen Truppen aus den beiden Republiken; Wiederaufbau der zerstörten Farmen und die Auszahlung einer festzustellenden Entschädigung für den Materialverlust; eine Konvention, garantirt durch Rußland und Frankreich, welche beiden Republiken völlige Autonomie verleiht; Abtretung des Gebietes Südwatersrand an England. Diese Abtretung würde als die einzige Entschädigung seitens der Buren-Republiken gelten. Die Unterhandlungen müßte Krüger in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Buren-Regierungen führen.

Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Die Buren haben ein Abkommen mit den Eingeborenen des Zululandes abgeschlossen, wonach diese ihnen erlauben, einen Theil ihres Gebietes zu bebauen. — Gerüchtweise verlautet, ein heftiger Kampf habe bei Bryheid stattgefunden.

Die Bürgergarde in Kapstadt ist wieder unter die Waffen gerufen worden.

In der letzten veröffentlichten Verlustliste giebt das Kriegsamt heute zum ersten Male Mittheilung über einen Kampf bei Pietersroloff in der Nähe von Harrysmith. Drei Offiziere sind todt, drei Mann erlagen ihren Wunden und elf, welche als Gefangene zu betrachten sind, werden vermißt. — Die tägliche Verlustliste umfaßt für den gestrigen Montag 12 Todte, 23 Verwundete und 150 an Krankheiten Verstorbene, sowie 12 Gefangene.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarischen Zuckerfabriken beschlossen, bei der Regierung eine Erhöhung der Zuckerzölle von 22 auf 23 Kronen in Vorschlag zu bringen.

Vermischtes.

Ein nachträgliches Hochzeitsgeschenk für Königin Wilhelmina. Das Hochzeitsgeschenk, welches seiner Zeit von den Bewohnern der Westküste von Sumatra der Königin Wilhelmina und dem Prinzen Heinrich angeboten wurde, ist jetzt auf dem Wege nach den Niederlanden. Aus Padang, dem Hauptplatz auf Sumatra's Westküste, wird berichtet, daß das oder vielmehr die Geschenke aus Entwürfen der malaiischen Gold- und Silberschmiedekunst bestehen, die, von den malaiischen Goldschmieden Bagindda Bandhara, Sidi Soetan, Mantri Soetan und Radja Mooda aus Kota-Gedang gefertigt, ihrem künstlerischen Handwerk alle Ehre gemacht haben; ferner Entwürfe für ein mesdjid (muhamedanisches Bethaus), ein balerong (Rathhaus), ein Haus einer begüterten malaiischen Familie, sowie zwei Sleendangs, malaiische Hüftenlücher für Frauen, als Probe malaiischer Goldwebekunst.

Eine Huldigung des Papstes. Aus Rom, 11. Nov., wird gemeldet: Der Papst empfing den Kommandanten der Schweizergarde, Baron Meyer, welcher ihm eine Deputation von Schweizer Katholiken vorstellte. Diese überbrachten eine Huldigungsadresse mit 90 000 Unterschriften aus der deutschen Schweiz und aus Deutschland selbst. Der Papst war bei guter Gesundheit.

Einen geistlichen Posthalter besitzt jetzt der große St. Bernhard. Der schweizerische Bundesrath hat nämlich den Prior des dortigen Hospizes Pater H. Lugon zum Posthalter ernannt.

Furchtbares Grubenunglück. Bei der Gemeinde Balares (Ungarn) am Fuße des Gropagebirges liegend, stürzte die Grube ein, aus welcher die Bevölkerung zum Tünchen brauchbare weiße Erde entnimmt. In der Grube gelangt man nur auf allen Vieren durch eine hundert Klafter lange Höhlung. Am Montag stürzte nun die Oeffnung der Grube ein, die darin Befindlichen einschließend. Wie viele Leute in der Grube blieben, ist unbekannt, doch hört man von innen heraus Hilfegeschrei. Die Hilfsaktion ist im Gange, man befürchtet, daß, bis die massenhafte Erde fortgeschafft ist, die Eingeschlossenen todt sind.

Nihilistische Verschwörung. Gerüchtweise verlautet in Petersburg, die dortige Polizei habe eine nihilistische Verschwörung entdeckt, die bezwecke, den Zug des Zaren bei dessen Rückkehr von Spala nach Petersburg in die Luft zu sprengen. Der Minister des Innern und der Chef der Polizei reisten deshalb nach Warschau ab.

Vergiftete Löwen. Aus Danzig wird gemeldet: Der Löwenbändiger Herr Detlef, welcher im vergangenen Monat im Wilhelm-Theater seine dressirten Löwen vorführte, hat bei der hiesigen Kriminalpolizei die Anzeige gemacht, daß ihm zwei seiner Löwen in böswilliger Absicht vergiftet worden seien.

Kaiser Wilhelm-Denkmal. Anfang nächsten Monats wird auf dem Ludwigsplatz in Heidelberg ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. feierlich enthüllt werden. Das Großherzogspaar hat seine Theilnahme an der Feier in Aussicht gestellt.

Ein bedauerliches Jagdunglück betraf vorgestern bei dem Schlosse La Belliere in der Umgebung von Angers die 20jährige Tochter des ehemaligen Senators Blavier. Das junge Mädchen blieb mit dem geladenen Gewehr an einem Busche hängen. Der Schuß ging los und traf es so unglücklich, daß die Bedauernswerthe auf der Stelle getödtet wurde.

Frau Annie Edson Taylor, die Dame, die kürzlich in einem Faß über die Niagara-Fälle hinabgefahren ist, hat selbstverständlich ihre Gefühle und Erfahrungen auf dieser abenteuerlichen Fahrt mitgetheilt. Sie sind im „N.-Y. Journ." veröffentlicht worden: „Von dem Augenblick an, als ich von Mr. Tonesdale das Zeichen erhielt, daß mein Faß flott sei, schloß ich meine Augen und betete zum allmächtigen Gott um Schutz. Und er hat mich beschützt. Ich schulde ihm großen Dank; er hat mein Leben gerettet. Ich bin auch dem Kapitän Johnson, dem Mr. Graham und allen anderen Leuten Dank schuldig für das, was sie für mich gethan haben. Ohne die Riemen, die ich auf den Rath des Kapitän Johnson zur Festhaltung meiner Arme mitnahm, wäre ich gewiß getödtet worden. Ich klammerte mich fest daran mit meinen gekrümmten Vorderarmen, und so gelang es mir, mich auf dem Boden des Fasses zu halten, sodaß mir nicht das Gehirn zerschmettert wurde. Der Gürtel hat mir wenig geholfen, doch waren die Kissen von einigem Nutzen. Mit dem Athmen hatte ich keine Schwierigkeit; ich hatte Luft genug. Aber o weh, das Wasser, das Wasser, das hineinsickerte, war gräßlich kalt; es war schrecklich. Ja, ich wurde schrecklich hin- und hergeworfen und geschüttelt in der Fahrt durch die Stromschnellen, aber das war lange nicht so arg wie der Sturz über den Abgrund. Ich muß auf einen Felsen gestoßen sein, denn ich wurde fürchterlich umhergeschmissen und gestoßen. Ich wußte es genau, als der Sturz anfing, denn ich fühlte, daß etwas unter mir wegging. O weh! es war ein gräßliches Abdrücken und ich möchte es nicht noch einmal durchmachen. Viel lieber wollte ich aus einer Kanone geschossen werden oder eine Million Dollar verlieren, als nochmals hinunterfahren. Ich will es nie wieder thun. Aber dennoch thut es mir nicht leid, denn es wird mir viel Geld einbringen."

Ein unangenehmer Schwager. In den russischen Hofkreisen berührt ein Vorkommniß, welches indirekt mit dem Finanzminister von Witte zusammenhängt, überaus peinlich. Vor einigen Monaten wurde, wie der „Kreis. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, in Südfrankreich ein Herr Nurok, der Bruder der Frau Mathilde von Witte, der zweiten Gemahlin des russischen Finanzministers, wegen dunkler Geschäftsmachereien vor Gericht gezogen. Der Einmischung der russischen Botschaft in Paris gelang es, die Freilassung des Herrn Nurok zu erwirken, worauf derselbe nach Brüssel übersiedelte. Dort sucht Herr Nurok, unter Berufung auf sein Verwandtschaftsverhältniß zum russischen Finanzminister, in der Geschäftswelt eine große Rolle zu spielen, und nimmt seinen Anstand, öffentlich mitzutheilen, daß seine

---

(Nachdruck verboten.)

Ellys Hochzeitsgeschenke.

Eine lustige Chinesengeschichte von Paula Kaldewey.

Frau Balsamine Bevermann hatte wieder einmal ihren Willen durchgesetzt.

Obgleich ihr allzeit fügsamer Gatte — das würdige Oberhaupt von Kritz an der Knatter — den schüchternen Versuch machte, einen stichhaltigen Einwand vorzubringen — vor ihrer Beredtsamkeit mußte er schleunigst die Segel streichen. Es war ihr eben „ganz klar, daß sie das ihrer Stellung schuldig war!" Nämlich, die Hochzeit ihres einzigen Töchterleins Elly durch eine große Festlichkeit zu feiern. „Und was die Geschichte mehr kostet," fuhr sie in überzeugendem Tone fort, „das kommt reichlich wieder ein durch die vielen Hochzeitsgeschenke. Selbst wer absagt, muß doch irgend eine Gabe senden. Das ist nun einmal bei einer Vermählung so üblich! Ich sehe also durchaus keinen Grund ein, warum wir nicht unserer bevorzugten Stellung gemäß repräsentiren sollten!"

„Natürlich, Du hast ja ganz recht — wie immer, liebe Balsamine!"

Bürgermeister Bevermann hatte sich in zwanzigjähriger Ehe abgewöhnt, in seinem Hause noch eine eigene Meinung zu haben. Deshalb beeilte er sich, in Gedanken an seinen kühnen Widerspruch vorhin, diesen nach Möglichkeit zu entschuldigen und zu entkräftigen, was sich in dem Zugeständniß äußerte:

„An die Hochzeitsgeschenke hatte ich garnicht gedacht; wir Männer sind auch immer so unpraktisch!"

„Nun, Ernst Delius aber keineswegs, so weit ich die Sache beurtheilen kann! Als er gestern Abend bei uns war, hörte ich, wie er seinem Bräutchen erzählte, daß der Kegelklub, dessen Vorsitzender er doch ist, seinen Mitgliedern als Vermählungsgabe stets eine große, geschnitzte Wanduhr in Eiche oder Nußbaum überreiche. Auf die freue er sich besonders, sie solle über seinen Schreibtisch hängen. Elly wünscht sich von ihren Kränzchenfreundinnen gemeinsam ein Frühstücksgedeck in Plattstichmuster."

„Und wenn mich nicht Alles trügt, schicken die Stadtverordneten dem jungen Paare einen silbernen Tafelaufsatz, wie er bei Wagner schon seit Jahren im Schaufenster steht."

Emil Bevermann strahlte förmlich bei dem bloßen Gedanken, wie herrlich sich alle diese ersehnten Gegenstände in dem Haushalte der Neuvermählten ausnehmen würden, und flugs waren die Einladungen versendet, in denen man die Honoratioren von Kritz an der Knatter zu der in vierzehn Tagen stattfindenden Hochzeitsfeier des Fräulein Elly Bevermann mit Herrn Gerichtsschreiber Ernst Delius höflichst um ihre Anwesenheit bat.

* * *

Jeder wollte der liebenswürdigen Einladung gern Folge leisten und heute — am Tage vor der Hochzeit — stand die Flurklingel des bereits festlich geschmückten bürgermeisterlichen Hauses keinen Augenblick still, um all' den dienstbaren Geistern Einlaß zu gewähren, die gekommen waren, sich der Gabe zu entledigen, die ihre Herrschaft dem Brautpaar als Hochzeitsspende überreichten und die nun — durch ein Trinkgeld hochbeglückt — die Schritte wieder heimwärts lenkten.

In den Räumen aber war das junge Paar damit beschäftigt, die schützenden und verbergenden Hüllen von den eingetroffenen Gegenständen zu entfernen.

Eben war der Hausdiener der „Goldenen Kugel", wo allwöchentlich der Kegelklub „Alle Neune" seine Vereinssitzungen abhielt, dagewesen, um im Namen des letzteren eine große Kiste abzugeben, die auf dem Deckel in deutlich sichtbarer Schrift die Mahnung trug: „Vorsicht!"

„Ernst, lieber Ernst! Ohne Zweifel die geschnitzte Wanduhr, von der Du neulich sprachst und die Du Dir so wünschest. Schnell, öffne die Kiste, damit wir ihren Inhalt bewundern. Ach, wie freue ich mich darauf! Denn ohne sie hätten wir im ganzen Haushalt keine Uhr, und wenn ja auch dem Glücklichen keine Stunde schlägt, können wir ihrer doch nicht entrathen, anderenfalls kämest Du sicherlich zuweilen zu spät aufs Amtsgericht."

Die blonde Elly war so aufgeregt, daß sie kaum die Zeit erwarten konnte, wo sich unter den Händen ihres Verlobten der Deckel hob.

„Ah!"

Ein Laut der Ueberraschung, von zwei Lippenpaaren gleichzeitig ausgestoßen, tönte durch das Zimmer.

„Nanu, was ist denn das?" Ernst Delius schüttelt verwundert den Kopf. „Keine Wanduhr und dafür ein chinesisches Theeservice! Das ist ja eigentlich gegen die Bestimmung. Wie gefällt Dir das Ding, Schatz?"

Für einen kurzen Augenblick war ein Zug der Enttäuschung über das hübsche Gesicht der jungen Braut gehuscht, als sie aber die zierlichen, feingemalten Täßchen, eine ebensolche Thee- und Milchkanne, eine Zuckerdose und schließlich noch ein mächtiges Tablett erblickte, war ihr Unmuth verflogen.

„Ich finde es entzückend, Ernst, und war nur eine Sekunde überrascht, weil ich bestimmt auf eine Wanduhr rechnete. Die schenkt uns nun sicherlich ein Anderer! Sieh mal, da kommt Guste schon wieder mit einem großen Packet. Diesmal gewiß von meinen Kränzchenfreundinnen!"

„Wollten Dir die denn nicht ein Frühstücksgedeck schenken?"

„Allerdings!"

„Die Verpackung läßt aber nicht darauf schließen. Wir wollen rasch einmal nachsehen!"

Die Papierhülle fällt. Noch eine. Und vor sich auf dem Tische sehen Elly und ihr Verlobter einen entzückenden Paravent aus rother Seide mit kunstvoller Goldstickerei verziert. Farbige Vögel schaukeln sich auf den gestickten Zweigen; silberne Fäden bilden eine schimmernde Wasserfläche, auf der breite Fische mit riesigen Glotzaugen sich tummeln.

Etwas Schöneres kann einem selten zu Gesicht; trotzdem murmelte Ernst ärgerlich:

„Schon wieder ein Erzeugniß aus China! In den Zeitungen liest man nichts als Meldungen von dort, und nun scheint es, als hätte man sich einfach hinter unserm Rücken verschworen, uns durch die Erzeugnisse der Kunstfertigkeit der bezopften Söhne des himmlischen Reiches eine bessere Meinung von ihnen beibringen zu wollen, wie wir sie just haben! Das ist ja Alles recht gut gemeint, aber — meiner Meinung nach — für unsern bescheidenen Haushalt ein wenig überflüssig!"

„Warte nur, Liebster, die praktischen Gegenstände werden schon noch kommen, mir ist nicht bange darum."

„Hoffentlich machen uns die Väter der Stadt nicht auch noch einen Strich durch die Rechnung."

„Die schenken ohne Zweifel der Tochter ihres Oberhauptes einen silbernen Gegenstand, ich vermuthe sogar einen Tafelaufsatz, denn als ich heute Morgen durch die Marktgasse ging, entdeckte ich, daß Wagner den seinigen aus dem Schaufenster entfernt hatte, wo er seit Jahren gestanden."

„Das wäre ja famos! Eine derartige Spende liebt meines Vaters Sohn . . . Nun, Guste, wer hat denn in diesem Augenblick die Flurklingel in Bewegung gesetzt?"

„Der Portier aus dem Rathhaus. Die Herren Stadtverordneten — bestellte er — schickten dem verehrten Brautpaare ein Hochzeitsangebinde."

„Was ist es denn?"

„Ik kloobe — ein Teller und eine Kanne. Es fühlt sich nämlich so hart an."

„Dummes Zeug! Geben Sie mal schnell her. Das ist doch sicherlich ein Tafelaufsatz!"

Siegesgewiß löst der Beschenkte die Schnur, aber beinahe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0002

Schwester, Frau Mathilde von Witte, gezwungen sei, ihm jährliche Schweigegelder in der Höhe von 100 000 Francs zu bezahlen. Da weder Herr von Witte noch seine zweite Gemahlin von Hause aus Vermögen besitzen, ist erregt diese 100 000 Francs-Geschichte in Petersburg ungeheures Aufsehen, zumal diese Summe das Gehalt des Finanzministers bedeutend übersteigt. Der russische diplomatische Vertreter in Brüssel hat sich dem Vernehmen nach veranlaßt gesehen, über den Fall Nurok dem Minister des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, Sonderbericht abzustatten und um dessen Instruktionen zu bitten, da das Auftreten des Herrn Nurok mit den russischen Staatsinteressen unvereinbar erscheint.

Schnelligkeit eines Torpedobootes. Aus Cherbourg wird gemeldet: Das Torpedoboot „Typhon" hat die Strecke zwischen Cherbourg und Havre in 2 Stunden 15 Minuten zurückgelegt.

Nachrichten aus Mailand besagen, daß sich Prinzessin Elvira von Bourbon, die Tochter des Don Carlos, mit dem Maler Folchi wohlauf in Mailand befinden, wo beide eine prächtige Wohnung innehaben und den Ausgang des Prozesses gegen Don Carlos abwarten wollen. Das Paar wird sich zum Winteraufenthalt nach Nizza begeben.

Verbranntes Kind. Wie die „Landesztg." von Neustrelitz meldet, hat eine bei einem dortigen Handelsmann sich aufhaltende Dienstmagd ihr neugeborenes Kind dadurch zu beseitigen gesucht, daß sie es in den Ofen steckte und dann Feuer anzündete. Nur durch einen Zufall ist die Behörde auf die grausige Tat aufmerksam gemacht worden. Das Mädchen giebt die That unumwunden zu, behauptet aber, das Kind sei bei der Geburt schon todt gewesen.

Der unglückliche König von Bayern sondert sich — so schreibt der „Fränk. Kur." in Ergänzung der vom Grafen Crailsheim im bayerischen Finanzausschuß erstatteten Krankheitsberichte — jetzt ganz ab, während er früher doch zeitweise mit seinen Kavalieren speiste; er wird täglich düsterer und menschenscheuer. Der König liebt es, sich sein Essen verstohlen zu holen. Geistige Getränke, nach denen er verlangt, erhält er nur in beschränktem Maße und verdünnt. In früheren Jahren ließ er sich manchmal durch einen Lakai einen Maßkrug mit Bier gefüllt bringen, auch Rettiche verzehrte er mit Vorliebe; jetzt ist er nur noch heimlich und wenn er sich unbeachtet glaubt. Cigaretten rauchte der König früher leidenschaftlich gern, nun ist dies etwas eingeschränkt. Sein Schlaf ist unruhig, dauert aber trotz des häufigen Aufenthalts im Fürstenrieder Parke (der seit einigen Jahren mit einer zweiten Mauer umgeben worden) nicht lange.

Die letzten Tage Mac Kinleys. Man schreibt aus Washington unter dem 29. Oktober 1901: „Marinearzt Dr. Rixey, der Hausarzt des von Czolgocz ermordeten Präsidenten Mac Kinley, hat jetzt dem Generalarzt der Marine seinen offiziellen Bericht hinsichtlich des Krankheitsverlaufs übermittelt. Er erklärt als Todesursache des Präsidenten Wundbrand beider Magenwände und der Bauchspeicheldrüse in Folge einer Schußwunde." Der Bericht, der eine aufs Genaueste ausgearbeitete Beschreibung des Verlaufs der Verwundung giebt, ist größtentheils in Form eines Logbuchs gehalten und verzeichnet in Zwischenräumen von wenigen Minuten und selten mehr als einer Stunde das Befinden des Patienten bis zum Ende. Besonders werthvoll vom ärztlichen Standpunkte sind die genauen Eintragungen über die medizinische Behandlung des Falles, über die Verabreichung von Nahrung, Medizin und Bädern. In dem Bericht wird zunächst die Operation, die an dem verwundeten Präsidenten in dem Emergency-Hospital in Buffallo vollzogen wurde, ausführlich behandelt. Die Beschreibung der beiden Schußwunden stimmt mit den Angaben in den verausgegangenen ärztlichen Berichten überein. Den Patienten wurde acht Minuten nach der Operation eine Strychnin-Einspritzung und bald darauf Brandy und Morphium in derselben Weise hypodermisch eingegeben. Fünf Minuten nach Ueberführung des Patienten in das Milburnsche Haus wurden dieselben Einspritzungen verabfolgt; die Wirkung war ein kräftiger Pulsschlag und leichtes Erbrechen. Eingehend schildert dann der Bericht die einzelnen Schwankungen in dem Zustande des Patienten, die Tage des Hoffens und Bangens in der Buffaloer Tragödie. Unter dem 13. September, am achten Tage der Verwundung, finden sich in Dr. Rixeys Bericht folgende Eintragungen: „12.20 Morgens unruhig; klagt über Kopfweh." — „1 Uhr Morgens. Sehr unruhig; verlangt aufzustehen. Müdigkeit stellt sich ein." Man reichte an diesem Tage dem Kranken mit Wasser verdünnten Whisky und setzte im Uebrigen die Behandlung mit Oxygen, Digitalis, Strychnin, Morphium und Peptonoden fort. Bald aber stellte sich jetzt keine Reaktion auf die Stimulanzen mehr ein. Der Puls des Patienten stand fast still, und man begann Atrophin- und Morphin-Einspritzungen zu machen. Die letzten Eintragungen machte. Dr. Rixey um 9 Uhr Abends, 5 Stunden vor dem Ableben des Patienten. Die erste Mittheilung davon lautet: „Herzschlag sehr schwach; Oxygen-Behandlung fortgesetzt; schwache Reflexbewegungen." Die zweite Eintragung lautet: „2.15 Morgens, 14. September 1901. Der Präsident starb soeben." Dem Bericht Dr. Rixeys sind der Obduktionsbericht und der Bericht über die chemische und bakteriologische Untersuchung der Eingeweide usw. beigefügt."

Die schwedische Kochkiste. Für Arbeiter und namentlich für Leute, die viel im Freien beschäftigt und dort zum Einnehmen ihres Mittagsbrodes genöthigt sind, wie Steinbrucharbeiter, Maurer, Holzfäller, Hirten, Flößer, Erntearbeiter usw. empfiehlt sich die Verwendung der „schwedischen Kochkiste." Sie spart sowohl Holz zur Feuerung, wie namentlich auch die zur Beaufsichtigung des Kochprozesses erforderliche Zeit und verbilligt daher, da diese heute in anderer Richtung nützlich verwandt werden kann, das Kochen der Mittagsmahlzeit erheblich. Sie besteht aus einer einfachen Holzkiste, die mit Flanell ausgeschlagen und dicht mit Heu ausgestampft ist. Bekanntlich besitzt das Heu die Eigenschaft der Selbsterhitzung, und wenn eine nur 10—15 Minuten gekochte Mahlzeit in einem gut verdeckten Gefäß in das Heu der Kiste gesetzt und mit Heu und Holzwolle fest verpackt wird, so wird dieselbe durch die zurückgehaltene Wärme der Speisen und des Gefäßes, sowie durch die des Heues derart von selbst durchgekocht, daß die Mahlzeit nach 3—4 Stunden völlig genießbar und schmackhaft ist. In einem Arbeiterverein in Narvik gelangte die schwedische Kochkiste unlängst zur praktischen Erprobung. Zum Kochofen des Gasthofes wurden Erbsen mit Rauchfleisch 12 Minuten gekocht, alsdann stellte man den Kochtopf in die Kochkiste, verpackte ihn und ließ ihn vier Stunden darin stehen. Die Mahlzeit erwies sich hierauf, wovon sich die Anwesenden überzeugten, als völlig genießbar und schmackhaft.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke zu Halle für 1900—1901.

I. Die Gaswerke.

Wenn auch die diesjährige Zunahme des Gasverbrauchs erheblich gegen die hohe Steigerung der Gasabgabe in den beiden Vorjahren zurückgeblieben ist, kann doch das abgelaufene Betriebsjahr im Hinblick auf das erzielte Gewinnergebniß als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Der nachgewiesene Gasverbrauch, welcher sich im Rechnungsjahre 1898 um 9,94 Proz., im Jahre 1899 sogar um 16,35 Proz. steigerte, hat gegen das Vorjahr um 163 398 cbm oder 2,18 Proz. zugenommen. Hiervon entfallen 82 695 cbm auf die öffentliche Beleuchtung und 65 274 cbm auf den Verbrauch der Privatabnehmer, von welchem ausschließlich in diesem Jahre nur der Bedarf für Leuchtzwecke eine Zunahme nachweist, während der Verbrauch für Koch-, Heiz- und Kraftzwecke zum ersten Mal mit einer Verminderung und zwar um 11 436 cbm gegen das Vorjahr abschließt. Dieser Umstand findet dadurch seine Erklärung, daß ein größerer Abnehmer, in dessen Fabrik im Vorjahre allein 328 157 cbm zur Außerzeugung Verwendung gefunden haben, am Anfange des Berichtsjahres die Gasentnahme infolge Verlegung seiner Fabrik nach auswärts, eingestellt hat. Da der beträchtliche Ausfall indessen durch den Bedarf der neu hinzugekommenen zahlreichen Verbrauchsstellen für Koch-, Kraft- und Heizgas nahezu wieder ausgeglichen ist, und die Koch- und Heizapparate eine Vermehrung um 513 Stück erfahren haben, so kann man darin wohl den Beweis erblicken, daß die Einführung dieser Verwendungsart des Gases auch im Berichtsjahre erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Einen nachtheiligen Einfluß auf die Steigerung des Gasverbrauchs haben auch die neuen gesetzlichen Bestimmungen über den früheren Ladenschluß und namentlich in der zweiten Hälfte des Betriebsjahres die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeübt, die vielfach eine wesentliche Einschränkung des Gasverbrauches in den Fabriken und bei den Handel- und Gewerbetreibenden zur Folge hatten.

Die Zahl der für Leuchtzwecke benutzten Gasmesser erhöhte sich von 4076 auf 4529 Stück, die danach berechnete Flammenzahl von 44 479 auf 47 525; nicht weniger beträchtlich haben sich die für Koch-, Heiz- und Kraftzwecke aufgestellten Gasmesser und zwar von 1267 auf 1691 Stück vermehrt.

Die mannigfachen auf den Betriebsgewinn nachtheilig einwirkenden Umstände, u. A. die beträchtlichen Mehraufwendungen für Arbeitslöhne, Abschreibungen und Verzinsung der aufgenommenen Schulden, insbesondere aber die sehr bedeutende Steigerung der Kohlenpreise ließen von vornherein vermuthen, daß das Gewinn-Ergebniß weniger befriedigend ausfallen würde, um so mehr, da im Betriebsjahre der Gasverlust leider wieder eine Erhöhung erfahren hat. Wenn trotzdem der erzielte Reingewinn von 382 391,41 Mk. sich gegen den hohen Ueberschuß des Vorjahrs nur um 7 079,01 Mk. niedriger stellt, so ist das in erster Linie auf die überaus günstige Verwerthung der Coke zurückzuführen. Durch die hierbei erzielte Mehreinnahme konnte die für Beschaffung der Gaskohlen entstandene Mehrausgabe von 106 523,02 Mk. nahezu gedeckt werden.

An Gaskohlen wurden verarbeitet: überhaupt 26 901 958 kg im Werthe von 612 780,87 Mk., dagegen im Vorjahre 25 647 188 kg im Werthe von 506 248,85 Mk.

Die Gaserzeugung betrug zusammen: 8 228 850 cbm, gegen 7 843 280 cbm im Vorjahre. Verwerthet sind 7 659 097,42 cbm, gegen 7 495 099,62 cbm im Vorjahre.

Die stärkste Gaserzeugung fiel in den Dezember 1 058 550 cbm, die geringste in den Juni 385 410 cbm.

Die Leuchtkraft des abgegebenen Gases wird regelmäßig täglich auf den beiden Gasanstalten von den Betriebsführern durch Messungen festgestellt, außerdem hat Oberlehrer Dr. Wüllmer im Auftrage des Kuratoriums regelmäßig monatlich 4 Prüfungen vorgenommen. Letztere ergaben im Jahresdurchschnitt eine Leuchtkraft von 18,33 Lichtstärken der Amylacetatlampe bei einem stündlichen Gasverbrauche des Argandbrenners von 150 Litern, gegen 18,61 Lichtstärken im Vorjahre.

Von dem im Betriebsjahre von den Gasanstalten abgegebenen Gase sind verwendet worden: für die öffentliche Straßen- und Festbeleuchtung 1 295 184,45 cbm, von den Privatabnehmern und Behörden: a) zu Leuchtzwecken 4 417 610,97 cbm, b) zu anderen Zwecken 1 836 317 cbm, auf den Gasanstalten und im Verwaltungsgebäude 109 985 cbm, zusammen (multiplare Gasabgabe): 7 659 097,42 cbm, hiergegen der Verlust von 562 452,58 cbm.

Für das Absatzgebiet der städtischen Gasanstalten (Alt-Halle) berechnet sich der Gasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung bei einer Einwohnerzahl von 132 863 auf 57,65 cbm, im Vorjahre auf 57,16 cbm, unter Berücksichtigung des Verlustes auf 61,88 cbm, gegen 59,88 cbm im Vorjahre. Ueber den Gasverbrauch im gesammten Stadtgebiet können Angaben nicht gemacht werden, weil seitens des Gaswerks Giebichenstein, welches das Gebiet der am 1. April 1900 eingemeindeten drei Vororte Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz allein mit Gas versorgt, dergleichen Angaben nicht veröffentlicht werden.

Von dem durch die Privatabnehmer zu anderen als Leuchtzwecken verbrauchten Gase entfallen 1 128 768 cbm oder 13,73 Proz. der Abgabe auf den Verbrauch der Gaskraftmaschinen und den Verbrauch zu gewerblichen Zwecken, 707 549 cbm oder 8,61 Proz. der Abgabe auf den Bedarf zu Koch- und Heizzwecken. Dieser Verbrauch ist gegen das Vorjahr um 208 136 cbm oder 41,68 Proz. gestiegen, dagegen hat der Bedarf zu Kraft- und gewerblichen Zwecken um 219 572 cbm oder 16,28 Proz. abgenommen. Die Veranlassung zu dieser seit dem Jahre 1888 zum ersten Mal eingetretenen Verminderung des Bedarfes für solche Zwecke ist im Eingange des Berichts bereits näher dargelegt.

Die Zahl der benutzten Gaskraftmaschinen hat sich um 10 Stück, die Leistungsfähigkeit derselben um 35% Pferdekräfte vermehrt. Am Jahresschluß waren 172 Stück mit 862½ Pferdekräften im Betriebe.

Coke einschl. Staubcoke wurden gewonnen: zusammen 881 185,8 hl im Werthe von 355 091,17 Mk.

Der Absatz der zum Verkauf übrig gebliebenen Coke hat im Berichtsjahre sich recht befriedigend gestaltet und war die Nachfrage in den Wintermonaten oft eine so rege, daß Lagerbestände zeitweise garnicht mehr vorhanden waren. Die allgemeine Steigerung der Preise für Steinkohlen und andere Brennmaterialien veranlaßte das Kuratorium auch die Cokepreise zu erhöhen, doch sind dieselben später wieder um 30 Pfg. für das hl ermäßigt worden. 1 hl hat sich beim Verkauf im Durchschnitt mit 109,19 Pfg., im Vorjahre nur mit 69,41 Pfg. verwerthet.

Theer wurde gewonnen: zusammen 1 312 373 kg im Werthe von 40 604,27 Mk.

Das Theergeschäft hat abermals unter dem Rückgang der Preise zu leiden gehabt; während im Vorjahre für 100 kg Theer noch durchschnittlich 3,29 Mk. erzielt wurden, sind im Berichtsjahre hierfür nur 3,12 Mk. vereinnahmt worden.

Für die sonstigen bei der Gasbereitung gewonnenen Produkte sind vereinnahmt worden: für 1 777 250 kg Ammoniakwasser 9 614,91 Mk., für Graphit 1 177,12 Mk., für ausgemußte Reinigungsmasse 12 901,31 Mk. Von den für die Kohlen verausgabten 612 780,87 Mk. haben insgesammt 419 569,28 Mk. oder 68,47 Proz. durch die Einnahme für die Nebenprodukte Deckung gefunden, im Vorjahre ist ein Prozentsatz von 60,23 Proz. erreicht worden.

Die Zahl der öffentlichen Straßenlaternen hat im Berichtsjahre sich um 214 Stück, von 3061 auf 3275 vermehrt, hiervon brannten 2288 die ganze Nacht hindurch und 987 nur während der Abendstunden bis 11 Uhr. Während der Monate Mai, Juni, Juli, August und der Mondscheindauer werden die Abendlaternen nicht benutzt.

An Ersatztheilen für die in Benutzung befindlichen Glühlichtlaternen sind im Laufe des Jahres 23 433 Glühkörper und 9259 Cylinder nöthig gewesen. Bei einer Gesammtbrennstundenzahl der Anerbrenner von 10 437 360 berechnet sich danach die durchschnittliche Gebrauchsdauer eines Glühkörpers auf 445 Brennstunden, die eines Cylinders auf 1128 Brennstunden. Im Vorjahre sind 439 bezw. 894 Brennstunden ermittelt worden.

Gasmesser waren am Schlusse des Jahres in Benutzung 6220, davon sind 4282 trockene und 1938 nasse Gasmesser.

Leuchtzwecken allein dienten am Schlusse des Jahres 4529 Zähler, während die übrigen 1691 Zähler für die Abgabe von Gas zu anderen Zwecken in Gebrauch waren und zwar: 1390 Stück zum Kochen und Heizen, 167 Stück zum Betriebe von Kraftmaschinen und 134 Stück zu gewerblichen Zwecken. Umgewechselt wurden 382 Gasmesser.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 11. November 1901.

Aufgeboten: Der Nachtpolizeisergeant Eduard Reinhardt, Calbe a. S. und Amanda Hoffmann, Gr.-Rosenburg. Der Polizeisergeant Herm. Lorenz, Halle a. S. und Luise Paul, Forderstedt. Der Geschirrführer Adolf Fötsch und Katharine Prill, Leitelshain.

Eheschließungen: Der Barbier und Friseur Paul Polz, Merseburgerstr. 150 und Elsbeth Schaege, Glaucharstr. 29.

Geboren: Dem Geschirrführer Wilhelm Erfurth, Merseburger Chaussee 6, S. Robert. Dem Schneider Gottfried Reinedorf, Kellnerstraße 9, S. Kurt. Dem Zimmermann Herm. Better, Mansfeldestr. 22, S. Paul. Dem Arbeiter Friedrich Erge, Delitzscherstr. 11 a, T. Elisabeth. Dem Arbeiter Franz Rothnick, Schlosserstr. 3, T. Minna. Dem Kaufmann Max Fricke, Mansfeldestr. 58, T. Gertrud. Dem Bäckermeister Karl Ecke, Schülerschof 12, S. Kurt. Dem Bergmann August Pothur, S. Arthur, Klinik. Dem Arbeiter Karl Reinhardt, Alter Markt 16, T. Elsa.

Gestorben: Des Eisendrehers Julius Brückner T. Frieda, 1 J., Schlosserstr. 15. Des Maurers August Krahm Ehefrau Marie geb. Rohe, 81 J., Pfännerhöhe 34. Des Arbeiters Friedrich Noack Ehefrau Wilhelmine geb. Schröder, 35 J., Klinik. Des Arbeiters Karl Brachert S. Karl, 3 J., Kl. Ulrichstr. 14. Die Wittwe Karoline Schwarz geb. Kautsch, 77 J., Leipzigerstr. 19. Der Stellmacher Albert Leopold, 68 J., Klinik. Des Bergarbeiters August Schmidt T. Rosa, 3 J., Unterberg 6.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 11. November 1901

Aufgeboten: Der Maurer Hermann Seifert, Zietbenstr. 5 und Henriette Menzel geb. Jäger, Schdlitzstr. 1.

Geboren: Dem Handarbeiter Ferdinand Apipsch, Angerweg 1, T. Ida. Dem Schuhmacher Karl Gese, Schmelzerstraße 35, T. Frieda. Dem Glaser Friedrich Wernicke, Gabelsbergerstraße 3, S. Friedrich. Dem Klempner Franz Apel, Eichendorffstr. 6, T. Elise. Dem Handarbeiter Friedrich Schuchardt, Gr. Brunnenstr. 53, T. Erna. Dem Ablefer Karl Meyer, Gr. Gosenstr. 5, T. Frieda. Dem Oekonomen Friedrich Liebigk, Albrechtstr. 6, S. Kurt.

Gestorben: Die Wittwe Friederike Schneider geb. Quehl, 74 J., Schillerstr. 53. Des Weichenstellers Daniel Henze T. Frieda, 15 J., Advokatenweg 24. Des Handarbeiters Karl Gräfe Ehefrau Anna geb. Graucke, 38 J., Gr. Wallstr. 29.

Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes
(Detailverkauf.)

Kartoffeln, pro Ctr.	2,50—3,00 Mk.	Hähnchen, pro St.	1,50—2,25 Mk.
Kartoffeln, 5 Liter	25—30 Pfg.	Tauben, pro Stück	30—40 Pfg.
Zwiebeln, pro Ctr.	3—4 Mk.	Eier, pro Schk.	2,60—3,00 Mk.
Zwiebeln, 1 Liter	10—15 Pfg.	Hasen, pro Stk.	3,00—3,50 Mk.
Mohrrüben, pro Bdl.	10—15 Pfg.	Kaninchen, pro St.	1,00 1,20 Mk.
Blumenkohl, pro St.	10—40 Pfg	Karpfen, pro Pfd.	1,10 Mk.
Welschkohl, 1 St.	5—8 Pfg.	Hecht, pro Pfd.	1,00 Mk.
Rothkohl, 1 Stück	5—20 Pfg.	Aal, pro Pfd.	1,50 Mk.
Weißkohl, 1 Stück	10—20 Pfg.	Fleischfisch, pro Pfd.	30 Pfg.
Radieschen, 2 Bund	8—10 Pfg.	Butter, pro Stück	60—70 Pfg.
Rettige, pro Stück	3—5 Pfg.	Eier, pro Mandel	120—130 Pfg
Sellerie, pro Stück	5—10 Pfg.	Käse, zwei Stück	10—20 Pfg.
Salat, grüner, 1 St.	5—10 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd	70—90 Pfg.
Birnen, 1 Mdl.	30—80 Pfg.	Schweinefleisch, pro Pfd.	70-90 Pf.
Aepfel, 1 Mdl.	20—60 Pfg.	Hammelfleisch, p. Pfd	60—70 Pf.
Hühner, pro St.	1,25—2,00 Mk.	Kalbfleisch, pro Pfd.	60—70 Pfg:
Rebhühner, pro St.	1,00 Mk.		

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Seid. Blouse Mk. 4,35 u. höher 4 Meter sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65

2 Mk. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

---

wäre die Gabe seinen Händen entsunken, so verdutzt und verstimmt sieht er aus:

„Ist Dir schon ein ähnliches Pech vorgekommen, Elly? Wieder solch ein chinesischer Krempel! Die Vase und die beiden Wandteller hätten die hochweisen Herren auch besser für sich behalten, als andere Leute damit unglücklich zu machen —"

„Aber sie sind doch sehr hübsch," kam es schüchtern von Ellys Lippen, die angesichts der vielen Chinawaaren selbst nur noch einen leisen Widerspruch wagte.

„Also Du findest das Alles schön und hübsch und gut? Weiter wollen wir ja garnichts!" Ernst Delius' Stimme klang mit jedem Augenblick erregter. „China, nichts als China! Oh Herz, was wünschest Du mehr? Und wenn schließlich mal alle Stricke reißen, dann eröffnen wir eben einen Laden für Chinawaaren, und um ihn zu füllen, leeren wir einfach unsere Wohnung, damit ist die Sache erledigt!"

„Ernst, lieber Ernst, beruhige Dich doch, bitte".

„Nanu, was ist denn hier los, Kinder? Ihr zankt Euch wohl gar am Tage vor Eurer Hochzeit?"

Im Rahmen der Thür stand eine hochgewachsene Männergestalt und blickte verwundert auf die beiden Anwesenden.

„Onkel Kruse!"

Elly eilt dem Eintretenden entgegen, schiebt ihren Arm in den seinen und bittet in schmeichelndem Tone:

„Wie gut, daß Du gerade jetzt kommst, Onkelchen! Hilf Du mir, meinen alten Brummbär besänftigen."

„Was hat er denn, mein liebes Kind?"

„Er hadert mit dem Schicksal, das ihm zu seinem Hochzeitsfeste den Schabernack spielt, daß alle eintreffenden Geschenke in seltener Uebereinstimmung jenem Lande entstammen, mit dem wir bis vor kurzem Krieg führten."

„Und das wundert Euch noch?"

Betroffen schauen sowohl Ernst Delius wie sein Bräutchen in das lachende Gesicht des Sprechenden.

„Ja, das muß uns doch wunderlich vorkommen. Oder findest Du es etwa natürlich?"

„Selbstverständlich, wie es auch jeder finden wird, der die ehrsamen Einwohner von Kyritz an der Knatter und ihre Sparsamkeit kennt."

„Sparsamkeit? Wir verstehen Dich wirklich nicht, lieber Onkel!"

„Aber Ihr werdet es sofort thun, sobald ich Euch mitgetheilt habe, daß Friedrich Wilhelm Schulze, unser braver Chinawaarenhändler im Städtchen, seit kurzem einen großen Ausverkauf zu erstaunlich billigen Preisen wegen Aufgabe seines Geschäftes angezeigt hat!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0003

In unserem

Weihnachts-Ausverkauf

befinden sich sehr grosse Posten

weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe,

Taffet, Merveilleux, Foulards, Waschseide.

Die Preise sind oft auf die Hälfte ermässigt.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 86/87.

Baarverkauf. Kein Umtausch.

Violinen,
Kasten, Bogen, Saiten in grosser Auswahl empfiehlt
R. Hunger, Scharrenstr. 3.

Klavier-Stimmen
übern. d. Pianofortehandlg. v. Gust. Krompholz, Halle, Gr. Ulrichstr. 26, früher langj. Vertr. d. Blüthner-Fil.

Cakes, Biscuits, Waffeln, deutsch und englisch.
A. Krantz Nchf., Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Käfersammlung zu verkaufen Thorstraße Nr. 10.

Am **Donnerstag, den 14. ds. Mts.** verlege ich mein **Geschäftslokal** von **Schmeerstrasse 2** nach

Schmeerstrasse 28

in **mein neuerbautes Haus,** was ich hierdurch ergebenst anzeige.

C. F. G. Kitzing.

Photograph. Apparate,

alle Bedarfs-Artikel
in nur bester Qualität.
Versandt nach auswärts. — Interessenten Preisliste frei

Max Wergien,
Halle a. S., 4 Neunhäuser 4.
Spezialhandlung für Photographie.

Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten des Frauenvereins für Armen- u. Krankenpflege in Halle-Giebichenstein
am Freitag, den 15. November, Abends 8 Uhr
im großen Saale der **Saalschlossbrauerei**
unter gütiger Mitwirkung von Frl. Kühn, Frl. Riemann, Frl. Schiefer und der Herren Konzertmeister Knoch, Pastor Riedel und cand. jur. Zietzschmann und eines zweistimmigen Frauenchores.
Kompositionen für Violine, Pianoforte; Balladen, Arie, Lieder von Robert Franz, Löwe, Liszt, Chopin, Brahms, Sarasate, Chöre von Bach und Gollermann.
Billets à 50 Pfg. zu haben in der Musikalienhandlung von **H. Hothan,** Gr. Steinstraße 14, sowie bei **A. Reichardt,** Burgstraße 69 und an der Kasse. [5881

C. Buchalla,

11 Grosse Steinstrasse 11.
Fussbekleidungen bester Art.

Altrenommirtes **Maassgeschäft,** gegr. 1848.
Hohe Militärstiefel
Jagd- und Luxusbeschuhungen.
Vornehmste Ausführung.

Allein-Verkauf der Marke

Fernsprecher 2215.

Ich bin als **Rechtsanwalt**
beim Königl. Land- und Amtsgericht in Halle a. S. zugelassen. Mein Bureau befindet sich Geiststrasse 64, Ecke Neumarktstrasse.
John, Rechtsanwalt beim Kgl. Amts- u. Landgericht in Halle a. S.

Durch ihre kostbaren Bestandteile, **Eiweiss und Dotter,** ist die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei hergestellte **Ray-Seife** nach dem Urteil wissenschaftl. Autoritäten das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit **Ray-Seife** bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch eigenartige Consistenz und erstaunliche Reinigungskraft geradezu verblüfft.
Preis p. Stück 50 Pf.
Überall käuflich.

Hôtel „Wettiner Hof".
Fernspr. 386. Bes.: Mch. Mätzschker. Magdeburgerstr. 5.
Halte meinen im modernen Style neu erbauten
Saal nebst Vereinszimmer
zur gefl. Benutzung bei Festlichkeiten und Versammlungen angelegentlichst empfohlen. — Vereinszimmer noch für einige Abende in der Woche fest zu vergeben.
Ausschank von Lichtenhainer, Münchener, Original-Pilsener und Lagerbieren. ff. Weine.

Restaurant „Freybergbräu",
Kleine Märkerstrasse 10.

Morgen, Mittwoch, den 13. Novbr.:
Grosses Schlachtefest,
wozu ganz ergebenst einladet **R. Lantzsch.**
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe.

Glas-Christbaumschmuck
dient dem Weihnachtsbaum nur zur grössten Zierde durch meine vielfach anerkannten Sortimente, enthaltend prachtvolle Dekorationen als: Luftballon, Schiffe, Oliven mit Silberdraht und Seidenchenille verschiedenartig garniert, Früchte, Reflexe, Eiszapfen, echt versilberte oder mit Silberdraht umsponnene Strangkugeln, Engel mit Frisur und bewegl. Glasflügeln etc. etc. Nur hochfeine ins Auge fallende Sachen.
Sortiment I: 172 Stück Mark 3.—
Sortiment II: 300 Stück zu Mark 4.80, franko gegen Voreinsendung d. Betrages. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Für Empfehlung enthält Sortiment II 1 Dtzd. ff. buntfarbige, den feenhaftest. Lichterglanz verleihende Christbaumlampions.
Streng reelle Bedienung, gute Verpackung.
Müller-Zschach, Lauscha i. Thür. Ap 74
Lief. fürstl. Höfe. Prämiirt.
Fabrikation von Glaswaren und künstl. Augen. — Telephon No. 8.

VAN HOUTEN'S CACAO

enthält nach dem Gutachten erster medicinischer Autoritäten ein Maximum-Gehalt an werthvollen nahrhaften Bestandtheilen, welche vom Körper gern aufgenommen und leicht verdaut werden.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

MARKE PFEILRING

Techn. u. Patentbureau
von Civilingenieur **A. Baumbach,** Röserstr. 4,
Patentbesorgung und **Verwerthung, technische Arbeiten, Gutachten, Taxen, Expertisen, Entwürfe, Berechnungen, Bauleitungen, Kraftermittelungen.**

Allgemeine Handelslehranstalt
Augsburg,
sechskursige höhere Handelsschule mit Internat.
22. Schuljahr. Prospekte über Schule und Internat, sowie Nachweis empfehlenswerther **Pensionate** in der Stadt durch den Direktor **Hoffmann.** 4442]

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:

Probesort. i. EF, F. od. M.-Spitze zu 20 Pfg. i. d. Schreibw.-Handl.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 12. November.

— **Aus der Stadtverordnetensitzung.** Die Berathungen über die in der gestrigen Sitzung zum Abschluß gelangten Besoldungen der städtischen Beamten, über die wir in einem Spezialartikel bereits ausführlich berichteten, nahmen einen gewöhnlichen Verlauf. Das Interesse, welches der Gesammtvorlage von Beginn der Berathungen im Stadtverordnetenplenum an seitens der Bürgerschaft entgegengebracht wurde, kam auch gestern wieder zum Ausdruck, denn der kleine, gänzlich ungenügende Zuhörerraum war wieder überfüllt. Die Sozialdemokraten, welche bei der zweistündigen Berathung der Vorlage diesmal erfreulicherweise fast bis zum Schluß des Gegenstandes in lobenswerthem Schweigen verharrten, sandten kurz vor Erledigung der Vorlage ihren Genossen Krüger vor, um ihren Unwillen über die Aufbesserung der Gehälter der oberen Chargen der städtischen Feuerwehr kundzugeben. Der Herr aus der „rothen Ecke", welcher Ausdruck von den Genossen in demonstrativer Weise und mit Vorliebe angewandt zu werden scheint, meinte, die Thätigkeit der höheren Beamten im Feuerwehrberuf sei nichts gegen die Leistungen der Mannschaft desselben, die er als die „Aermsten unter den Armen" bezeichnete und für die er gleichfalls eine Erhöhung des Gehalts forderte. In treffenden, überzeugenden Worten des Herrn Stadtraths Schmackenburg wurde Genosse Krüger jedoch eines Besseren belehrt. Der Redner führte unter Zurückweisung der Aeußerungen des Herrn aus der „rothen Ecke" aus, was z. B. in einem Regiment der Offizier bedeute, sei bei der Feuerwehr der Branddirektor; gerade in unserer Stadt trete die vielseitige Thätigkeit desselben und der ihm unterstellten Beamten in die deutlichste Erscheinung, was von Allen anerkannt werden müsse. Im Allgemeinen gehe die Fürsorge der Sozialdemokratie für die „Aermsten unter den Armen" doch wohl ein bischen zu weit, da ja bekanntlich vor nicht allzulanger Zeit die Gehälter der Mannschaften der Feuerwehr einer Revision unterzogen worden seien. Das Ende vom Liede war, daß der sozialdemokratische Redner mit seinen Ausführungen ein klägliches Fiasko erlitt, indem er bei der Abstimmung nur seine „Freunde" auf seiner Seite hatte. Auch Gen. Albrecht erging es ebenso, der einen im sozialdemokratischen Sinne gehaltenen Abänderungsantrag betreffs des Gehalts einer Unterbeamtenklasse herbeizuführen suchte, hiermit aber kein Glück hatte.

— **Turnerei.** Gestern Nachmittag 2 Uhr 32 Min. traf der Großherzog von Sachsen-Weimar auf hiesigem Bahnhofe ein und fuhr 2 Uhr 48 Min. weiter.

— **General-Konferenz für die städtischen Mittel- und Volksschulen.** Die diesjährige segen. Herbst-Konferenz sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Schulen findet am nächsten Donnerstag, den 14. d. Mts. im Volksschulsaale statt. Den Vorsitz führt als Kreisschulinspektor Herr Stadtschulrath Brendel. Zur Berathung hat die Regierung in Merseburg festgesetzt: 1. Wie ist die Geographie von Palästina im Unterricht zu behandeln? 2. Elternabende. Außerdem werden die Herren Prof. Dr. mod. Reineboth und Stadtrath Pütter referiren über Mittel und Wege, die die Schule anwenden kann, um sich an dem Kampfe gegen die Lungenschwindsucht erfolgreich zu betheiligen.

— **Zur Fortbildungsschul-Frage.** Die Kosten, welche der Stadt aus der Einrichtung der obligatorischen Fortbildungsschule und der kaufmännischen Fortbildungsschule für das Jahr 1902 erwachsen würden, können nicht genau angegeben, aber doch ungefähr geschätzt werden. Aus den hiesigen Volks-, Mittel- und höheren Schulen werden Ostern rund 1400 Schüler entlassen, welche fortbildungsschulpflichtig sind. Der Zuzug von auswärts braucht nicht weiter berücksichtigt zu werden, da wohl eben so viele junge Leute von hier weg ziehen als von auswärts hierher kommen. Voraussichtlich werden sich wenigstens 250 Schüler der Handwerkerschule zuwenden, so daß für 1150 Fortbildungsschüler gesorgt werden muß. Wenn diejenigen jungen Leute, welche in der obersten Klasse der Mittelschule oder der Obertertia einer höheren Lehranstalt ein Jahr lang gewesen sind, von dem Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule befreit werden, so wird sich diese Zahl um wenigstens 150 vermindern. Für 1150 Fortbildungsschüler würden 40 Fachklassen unter allen Umständen ausreichen. Jede Klasse erhält wöchentlich sechs Stunden = 240 Unterrichtsstunden. Da aber an der kaufmännischen Fortbildungsschule einige Klassen wöchentlich bis zu 12 Stunden erhalten werden, so beträgt die Zahl der Unterrichtsstunden 270 à 105 Mark = 28 350 Mark; dazu kommt noch für die Leitung 1800 Mk., für Heizung, Beleuchtung, Reinigung 1700 Mk. und für Lehrmittel, Drucksachen u. s. w. 1000 Mk., zusammen 32 850 Mark. Von diesen 32 850 Mk. würden vielleicht 9000 Mk. auf die städtische kaufmännische Fortbildungsschule und 23 850 Mk. auf die obligatorische Fortbildungsschule entfallen. Von den 23 850 Mk. für die obligatorische Fortbildungsschule trägt der Minister vielleicht die Hälfte, mindestens aber ein Drittel = 7950 Mark, so daß die Stadt höchstens 15 900 Mark aufzubringen hat. Die Kosten der kaufmännischen Fortbildungsschule von 9000 Mark werden sich um das Schulgeld, welches man bei 250 Schülern mit 4500 Mark angesetzt kann, auf 4500 Mark ermäßigen. Zu diesem Betrage müßte die Stadt ½ = 1500 Mark zusteuern; das giebt für beide Fortbildungsschulen zusammen: 17 400 Mark. Im Etat für 1901 sind 4829 Mark städtischer Zuschuß für die freiwillige Fortbildungsschule eingesetzt worden. Die Zahl der Kurse würde sich aber nach der Errichtung der obligatorischen Fortbildungsschule so vermindern, daß für 1902 rund 1700 Mark abgesetzt werden könnten. Diese 1700 Mark müßten bei der Kostenberechnung für die städtischen Fortbildungsschulen in Abzug kommen, so daß also der Stadt, wie wir schon kurz mitgetheilt, durch die Einrichtung der Fortbildungsschulen für 1902 eine Mehrausgabe von 15 700 Mark erwachsen würde.

— **Jubiläumskommers.** Zu Ehren des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Lindner, welcher bekanntlich während der Ferien sein 25jähriges Professorenjubiläum in der Ferne beging, veranstaltete gestern Abend der akademisch-historische Verein einen Festkommers, welcher sich eines so starken Besuchs erfreute, daß die altehrwürdige Halle der „trinklustigen Franziskaner" fast nicht ausreichte und sogar die Nebenräume bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Neben dem Jubilar waren noch andere Ehrenmitglieder und Freunde des A. H. V. erschienen; so schenkten die Herren Professoren Dr. Herzberg, Meyer, Kaupsch, Rothstein, Perlbach und Nachfahl dem Verein die Ehre ihres Besuchs. Außerdem trugen die Vertreter des V. N. C. und des V. D. St. durch ihr zahlreiches Erscheinen zur Verschönerung der Feier bei. In mannigfachen Reden wurde der Verdienste des Jubilars gedacht, welcher von seinem Blumenthrone mit den Worten innigen Dankes zugleich einen Salamander auf unsere alma mater Hallensis verband. Ein von einem Vereinsmitglied verfaßtes Festgedicht gab der wohlgelungenen Feier noch die poetische Weihe. Bis spät nach Mitternacht hielt die fröhliche Feststimmung Jung und Alt zusammen, sodaß alle Theilnehmer noch lange unter den Eindrücken dieses schönen Jubiläumskommerses stehen werden.

— **Kundgebung gegen Chamberlain.** Auch unsere Universität bereitet eine Kundgebung gegen die Verleumdungen Chamberlain's vor. In einer am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Hallescher Allgemeinen Studentenausschusses ist auf Antrag des „Vereins deutscher Studenten" ein Ausschuß gewählt worden zur Vorbereitung einer allgemeinen studentischen Protestversammlung; Se. Magnificenz der Rektor ist um die Erlaubniß hierzu ersucht worden. — Wir begrüßen dieses Vorgehen mit Freuden.

— **Der 3. kommunale Bezirksverein** hält seine Monats-Versammlung am kommenden Freitag Abend im „Glauchaischen Schützenhause" (Gallsile) ab. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Mittheilungen des Vorstandes. Bericht über die stattgehabten Stadtverordnetenwahlen. Wünsche aus der Versammlung heraus. Bei dem zweiten Punkte wird verschiedenes Interessantes bekanntgegeben werden.

— **Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen** feierte am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokal sein 30jähriges Bestehen durch ein Festmahl. Der Vereinsvorsitzende, Magistratssekretär Schachtzabel, gab in seiner Festrede einen Rückblick über das, was der Verein in den 30 Jahren geleistet hat. Im Laufe der Jahre hat sich der Verein unter den vielen Vereinen gleicher Tendenz eine geachtete Stellung erworben. Daß damit die Zahl der Tischreden nicht erschöpft war, kann man wohl als selbstverständlich betrachten.

— **Der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen** zu Halle a. S. hatte einen Preis — einen werthvollen silbernen Pokal — für den besten Schützen der in der Inspektion der Jäger und Schützen mit dem Kaiserabzeichen beliehenen Kompagnie gestiftet. Darauf ist dem Verein kürzlich folgendes Schreiben zugegangen: „Im Namen der mir unterstellten ersten Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons (Gr.-Lichterfelde) spreche ich dem wohllöbl. Verein herzlichen Dank für den wundervollen silbernen Pokal aus, dessen glücklicher Gewinner der Oberjäger Bartlau geworden ist. Der Verein wolle daraus, daß nun zum zweiten Male die Kompagnie an der Spitze der Jäger-Bataillone marschirt, ersehen, welch' kräftigen Ansporn zu immer höheren Leistungen der bereits 1898 gestiftete Preis gebildet hat. Ich werde nicht verfehlen, den dorthin zur Entlassung kommenden Mannschaften den Beitritt zu einem Verein zu empfehlen, der nicht nur treue Kameradschaft pflegt, sondern auch die Förderung dieses schönsten Dienstzweiges, der für uns Grünen eine Ehrensache ist, sich angelegen sein läßt. Indem ich bitte, allen Vereinsmitgliedern den aufrichtigen Dank der Kompagnie zu übermitteln, bin ich mit kameradschaftlichem Gruß Freiherr Speck von Sternburg, Hauptmann und Kompagniechef." — Auch vom Oberjäger Bartlau ist ein Dankschreiben eingegangen.

— **Reinertrag für die Kinderheilstätte.** Es wird die Freunde und Gönner, sowie Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins interessiren, zu hören, welcher Erlös aus der Veranstaltung des Vortrags des Herrn Professors Dr. Muff am 6. November für Zwecke der Kinderheilstätte eingegangen ist. Die Gesammteinnahmen an Eintrittsgeldern, sonstigen Nebenerlösen und Geldspenden haben den erfreulichen erheblichen Betrag von 5283,30 Mk. erreicht; hiervon sind Gesammtunkosten in Höhe von 528,18 Mk. zu bestreiten, sodaß auf einen Reinertrag von 4755,12 Mk. hingeblickt werden darf, welcher für die segensreichen Zwecke der Heilstätte seine Verwendung finden wird.

— **Der Zweigverein Halle des deutschen Privat-Beamten-Vereins** (Sitz Magdeburg) begeht sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball, am Sonnabend, den 16. d. Mts. im Germania-Saale des „Sport-Hotels".

— **Verband deutscher Handlungsgehilfen.** Am Sonntag, den 10. d. Mts. vereinigten sich Mitglieder des Kreisvereins Halle vom Verbande deutscher Handlungsgehilfen, wie auch zahlreiche Gäste zu einem Gesellschaftsabend im kleinen Saale der „Thalia-Festsäle". Herr Paul Wetzig aus Leipzig hielt einen Vortrag über Schiller, sein Leben und Wirken. Redner schilderte in äußerst klarer und gemeinverständlicher Weise den Lebensgang und die schöpferische Thätigkeit unseres großen Dichters und erntete für seinen hinreißenden Vortrag reichen Beifall. Ein Tanzchen beschloß die Feier. — Der Verein junger Kaufleute, engere Vereinigung im Kreisverein Halle des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, begeht am kommenden Donnerstag, den 14. November sein erstes größeres Wintervergnügen im „Wintergarten" durch Konzert und Ball.

— **Verein chem. Angehöriger der bayerischen Armee.** In seiner letzten Generalversammlung ernannte der Verein ehemaliger Angehöriger der königl. bayerischen Armee den Herrn Oberstabsarzt d. L., Geheimen Sanitäts-Rath Direktor Dr. Fries in Nietleben zu seinem Ehrenmitgliede und überrichte demselben ein entsprechendes Diplom. — Sein drittes Stiftungsfest wird der Verein am 12. März 1902 in den „Thalia-Sälen" feiern. — Bei der Neuwahl des Vorstandes für das Jahr 1902 wurde der alte Vorstand einstimmig wieder- und als Ersatz Herr Kamerad Kaufmann Weißleder neugewählt. — Die Fahnenkasse erreichte einen Stand von 177 Mark. — Am 12. Oktober feierte der Verein im „Germania-Saal" seinen Unterhaltungsabend, welcher für die Theilnehmer recht befriedigend verlief.

— **Vorstände-Verband der Jungfrauenvereine von Halle.** Am Donnerstag, den 14. ds. Mts., Abends 8 Uhr wird in einem Saale des Stadtmissionshauses auf dem Weidenplan der Vorstände-Verband der hiesigen Jungfrauenvereine tagen. Die biblische Ansprache wird Herr Konsistorialrath D. Göbel halten, und Frau Gräfin Waldersee aus Berlin wird über die Klippen und Herrlichkeiten der Seelsorgerarbeit an der weiblichen Jugend reden. Frauen und Jungfrauen, welche sich für die Jungfrauenvereinsarbeit interessiren, sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

— **Der Verein der Gastwirthe** von Halle und Umgegend verband mit seiner von einigen Tagen abgehaltenen Monatsversammlung eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Deutschen Gastwirthe-Verbandes, Herrn Theodor Müller, welcher auch Ehrenmitglied des Zweigvereins Halle war. Der Vorsitzende Herr Hotelier Käppel widmete dem geschiedenen verdienstvollen Manne einen sehr ehrenden Nachruf, die Mitglieder ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Danach wurden mehrere Gastwirthe als Mitglieder aufgenommen. Eine längere Aussprache erforderte die Umwandlung der fakultativen Fachschule in eine obligatorische Fortbildungsschule, wie solche am 1. April n. Js. hier ins Leben treten soll. Die Versammlung kann dagegen nichts einwenden, nur wünscht sie, daß die Lehrlinge im Gastwirthsgewerbe gesondert unterrichtet werden und zwar zu einer Zeit, in welcher die jungen Leute abdömmlich sind, d. h. Nachmittags. In gleicher Weise ist der Kaufmännische Verein auch vorstellig geworden. Die nächste Versammlung findet im Hotel „Kaiser Wilhelm" bei Herrn Nahne statt.

— **Der Konservative Verein** hält morgen (Mittwoch) Abend im „Goldenen Schiffchen" wieder eine zwanglose Zusammenkunft ab, bei welcher politische Tagesfragen besprochen werden.

— **Der Thüringer Wald-Verein** hält am Mittwoch, den 13. d. M., Abends 8 Uhr eine Versammlung in Petzold's Restaurant, Charlottenstraße, ab.

— **Die Wunder-Inseln der Südsee** bringt das Weltpanorama (Gr. Ulrichstr. 6) in dieser Woche. Der etwas überschwängliche Titel wird vollkommen gerechtfertigt. Es sind ausgezeichnete farbige Darstellungen, die wir in wundervoller Plastik da vor uns sehen und die uns die Einwohner, ihr Leben und Treiben, ihre Dörfer und Hütten, die europäischen Ansiedelungen, die Wälder, Felder und Seen, Urwald und Gebirge besser vor Augen führen als Vorträge, illustrirte Zeitschriften oder lange Reiseschilderungen. Die interessantesten Scenen sind herausgegriffen aus dem Leben der Weißen und Braunen daselbst und fesseln unser Auge und regen unser Nachdenken an. Eigentlich steht kein Bild dem andern nach, es seien aber aus der Fülle nur einige herausgegriffen, so die Urwald-Scenerien der Molukken, das Löschen von Petroleum an der seichten Küste von Amboina, Plantagenarbeiterinnen, die Palmenallee, die Ochsenbahn, das Gerichtshaus auf Sia, das Kanakendorf bei Stephansort, die prächtigen Strandscenerien von Tamara und Matapan, eine Dorfschöne der Kanaken im Bismarck-Archipel, der Riesenhäuptling, die Station und die Plantagen auf Aula, die wundervoll gelegene Insel Gera ihr gegenüber, die Anlage einer Kokosplantage u. s. f. Die blaue leichtgekräuselte See, der gelbe Strand, der grüne Wald, der wolkenlose Himmel, die braunen Eingeborenen machen schon an und für sich einen höchst malerischen Eindruck, der durch die verschiedenen Scenen noch gehoben wird. Nicht nur der Kolonialfreund oder der Naturliebhaber wird die Bilder mit Interesse besichtigen, für Jedermann, auf welcher Bildungsstufe er auch stehe, enthalten sie Schönes, Neues, Interessantes.

— **Als ein harmonisches Ehepaar** sind gewiß die Rentner Altag'schen Eheleute hier, Harz 36 wohnhaft, zu bezeichnen. Heute, am 12. November, feiern beide Ehegatten ihren 42. Geburtstag. Hoffentlich haben die Glücklichen die Hälfte ihrer Lebenszeit noch nicht überschritten und machen beide ein Jahrhundert voll.

— **Zur Vertreibung der Ratten, Mäuse und Hamster** empfiehlt das kaiserliche Gesundheitsamt die Benutzung von Piktolin, einer Mischung von flüssiger Kohlensäure und schweseliger Säure. Die Anwendung bietet keinerlei Gefahr für die Gesundheit, sofern die betreffenden Räume nicht betreten und vor Wiederbenutzung in ausreichender Weise gelüftet werden. Das Piktolin ist auch nicht feuergefährlich. Vor der Einleitung des Gases müssen Pflanzen und Thiere (Vögel) aus den Räumen entfernt werden.

— **Trauriger Ausgang.** Der durch unglücklichen Sturz von der Treppe schwerverletzte Polizeisergeant Kalike, über dessen Unfall wir gestern berichteten, ist seinen Leiden bereits erlegen.

— **Zusammenstoß.** Gestern Vormittag 9¾ Uhr fand vor dem Grundstücke Große Steinstraße 20 ein Zusammenstoß zwischen einem Stadtbahnwagen und einem zweispännigen Lastgeschirr des Fuhrherrn Lippert statt. Dem Motorwagen wurde hierbei die vordere Plattform beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Es fand eine Betriebsstörung von 6 Minuten statt. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Die Feier von Schillers Geburtstag.) Eine eigenartige, aber durchaus würdige Feier von Schillers Geburtstag hatte gestern Abend unser Stadttheater veranstaltet. Die großartigste und herrlichste aller Musikszenen, welche die dramatische Weltlitteratur kennt, „Wallensteins Lager", leitete den Abend ein. Der Gesammteindruck, den die Vorstellung ausübte, war ein vortrefflicher; man wurde durch die Wucht der lebhaften Handlung mitgerissen und erhielt ein prächtiges, buntbewegtes Bild des Lagerlebens im dreißigjährigen Kriege. Die Regie hatte wacker gearbeitet, die Gruppirungen waren mit großem Geschick angeordnet, und die zahlreiche Kompagnerie bewegte sich frei und ungezwungen, ohne jemals über den Strang zu schlagen und die Totallage zu stören. Auch die Einzelspieler verstanden sich gegenseitig recht gut und gingen in künstlerischer Maßhaltung und Selbstbeherrschung aufeinander ein; jeder stand tapfer auf seinem Platze und setzte alle seine Kraft zum Gelingen des schönen, schwierigen Werkes ein. So hatte auch derjenige, der mit großen Ansprüchen zur Aufführung eines Schillerschen Stückes ins Theater geht, einen wirklichen Genuß. Im Einzelnen freilich ist noch mancherlei auszusetzen. Vor Allem darf mit den Schillerschen Texte nicht so leichtfertig umgegangen werden, noch dazu in so bekannten Werken, wie Wallensteins Lager und dem Liede von der Glocke, wo einem großen Theile des Publikums der Wortlaut geläufig ist. Goethesche und Schillersche Verse vertragen überhaupt nicht die geringste Variation, denn es können niemals Ver-

Selten günstige
Gelegenheitskäufe
in allen Artikeln bietet die diesjährige grosse Weihnachts-Ausstellung.
Dieselbe beginnt Mittwoch, den 13. November.
Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0005

besserungen, sondern nur Verbösserungen dabei herauskommen. Die Bühnentextbücher sündigen in dieser Beziehung noch mancherlei; der pietätvolle Regisseur sollte hier allenthalben für Sanirung sorgen. Gestern kamen aber die meisten Seitensprünge auf das Privatkonto der Schauspieler, Herr Schelling selbst blieb nicht immer dem Schillerschen Texte getreu. Der erste Arkebusier sagt nicht: „Kaß Er mich das nicht zum zweiten Male hören". Das fällt überdies auch ganz aus dem Rhythmus heraus. Der zweite Arkebusier antwortet nicht: „Aus Schwyz", der zweite Jäger spricht nicht von seinen „fatigen Armen"; die Herren mögen die Stellen in ihrem Schiller freundlichst noch einmal genau nachsehen. Auch mit der Betonung haperte es nicht selten. Sogar ein so verständiger und fleißiger Schauspieler, wie Herr Träger, vergallopirte sich mehrmals. Er legte z. B. bei den Worten: „Daß ich ... die Schreibstub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiedersände" den Hauptton einzig auf „Feldlager", während er selbstredend doch auch auf „wiedersände" ruhen muß. Und so weiter. Der Troß der Weiber kreischte ein bischen zu laut, einige der schönsten Pointen gingen im überlauten Trubel gänzlich verloren; so z. B. des Wachtmeisters Worte: „Fried', Ihr Herren", ein Kuß ist frei." In Bezug auf die Scenerie hätte ich den Wunsch, daß die linke Seite des Lagers (vom Zuschauer aus) nach den hinteren Kulissen zu etwas kompletter gestaltet würde, es müssen dort über die Lagerequisiten und vorderen Zelte noch weitere Zelte hervorragen, die die Aussicht in das blache Feld verdecken. Es sieht anderenfalls so aus, als ob sich die ganze Schillersche Scene am äußersten Ende des gesammten Lagers abspielte.

Von den Einzelspielern ragte besonders Herr Kunath hervor, der seinen wallonischen Kürassier ins Reckenhafte hob und dem fröhlichen Wagemuth ebenso wie den sentimentalen Regungen seines wackeren Soldatenherzens künstlerisch abgestimmten Ausdruck gab und überhaupt aus der prachtvollen Reiterfigur eine scharf ausgeprägte Individualität machte. So müssen dergleichen Rollen angelegt und durchgeführt werden, wenn der Schauspieler ein lorbeerwürdiger Interpret des Schillerschen Genius sein will. Recht treffend spielte Herr Schmalz den bedächtigen und selbstbewußten, etwas ans Spießbürgerliche gemahnenden Wachtmeister. Herr Träger gab den ersten Jäger edelmüthig und feurig. Aber so ist er doch wohl nicht aufzufassen. Strupellose Genußsucht und liebenswürdiger Leichtsinn sind seine Hauptcharaktereigenschaften. Ich meine daher, daß man die Rolle prinzipiell nicht dem jugendlichen Helden, sondern dem Bonvivant übertragen sollte. Herr Schiefer als Herrn Trägers Regimentskamerad traf den leichten, flotten Ton besser, als dieser es that. Die kleineren Rollen des Trompeters und des ersten Arkebusiers lagen bei den Herren Schreiner und Scholling in bewährten Händen. Herr Stahlberg gab den Kroaten mit Eifer und Humor, auch der Bauer des Herrn Engelke und der Bauernknabe des Frl. Steinschreiber waren gut gelungen. Der vortreffliche Kapuziner des Herrn Berend ist bereits bekannt, auch gestern sprühte er von derbem Humor und ließ keine Pointe aus. Herr Förster von der Oper stellte den Rekruten mit gutem Gelingen dar; die naive Nuance, daß er dem Wachtmeister den kleinen Finger abfahren will, sollte er lieber fortlassen. Frl. Paulmann ging als Marketenderin gestern nicht so lustig aus sich heraus, wie wir es sonst bei dieser prächtigen Vertreterin der komischen Alten gewohnt sind; auch Frl. Bötticher schöpfte die allerliebste Episodenrolle der Aufwärterin nicht aus. Dagegen verfah Herr Dalwig mit famoser Maske sehr drollig sein Amt als Lagerschulmeister. Das Schlußlied wurde von einigen Vertretern der Oper kraftvoll und frisch gesungen; der Chor fiel wuchtig ein und verhalf dem Ganzen zu einem stimmungsvollen Schluß. Die Miniaturfahnen der Kinder und Balletträuleins würden freilich bei dem Schlußtableau besser wegbleiben, da sie doch gar zu sehr an die modernen patriotischen Kinderfeste erinnern, wie denn auch die beiden großen Fahnen mit den österreichischen Farben ein Anachronismus sind. Derartige Fahnen mit dem einfachen Fahnentuch in den Landesfarben waren damals bekanntlich noch nicht üblich.

An die Aufführung des Lagers schloß sich eine scenische Darstellung des Liedes von der Glocke an, die mir freilich nur zum Theil gefallen hat. Ich bin überhaupt kein sonderlicher Freund derartiger Experimente. Solche Darstellungen, die vom Verfasser niemals für die Bühne gedacht sind, behalten, selbst wenn sie von dem geschicktesten Praktikus für dieselbe zurecht gemacht werden, dennoch stets etwas Unnatürliches, Gezwungenes, was bei Einschaltung von lebenden Bildern allerdings noch weit deutlicher und störender in die Erscheinung tritt. Dazu kommt, daß ein ganz hervorragendes Talent und ein außergewöhnlicher Takt des Schauspielers dazu gehört, bei derartigen Deklamationen die goldene Mittelstraße einzuhalten, nicht zu viel des Guten und nicht zu wenig zu thun. Denn vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt. Ich kann Herrn Schreiner und Frl. Rosen mit Vergnügen das Zeugniß ausstellen, daß sie sich aus der schwierigen Affäre mit großem Ruhme herausgewickelt haben; insbesondere gelangen Herrn Schreiner die wuchtige Deklamation der Feuersbrunst und Frl. Rosen die schönen Worte: „Holder Friede, süße Eintracht" ꝛc., die sie mit warmer Innigkeit sprach, aufs Trefflichste. Herr Träger ging in jugendlichem Eifer etwas zu energisch ins Zeug; aber seine Leidenschaft ist eine so edle und sein Organ gerade im Affekt ein so wohltönendes, daß er dennoch mit seinen Versen Eindruck machte und würdig abschnitt. Die scenische Darstellung des Glockengusses, die die Deklamationen nach dem Inhalte des Gedichtes begleitete, wurde in einfacher und ansprechender Weise gehandhabt; eine Reihe von lebenden Bildern, die im Hintergrunde der Scene sich auftrollten, um die Hauptpunkte der Begleitrede dem Auge vorzuführen, waren, gestern stimmungsvoll in Licht getaucht, sehr hübsch komponirt, und insbesondere verfehlte das Schlußbild, das den Friedensengel zeigt, der über der nächtlichen Stadt am Sternenhimmel schwebt, um die Glocke zu ihrem ersten Geläute zu weihen, eines überwältigenden Eindrucks nicht. So wird Jeder an dem gestrigen Schillerabend hohe Freude und Genuß gehabt haben; besonders sei auch unseren reiferen Schülern und Schülerinnen der Besuch der Wiederholung auf das Wärmste empfohlen.

Dr. W. Gebensleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: „Undine", kürzlich mehrfach vom Spielplan verschoben, gelangt morgen (Mittwoch) zur letzten Aufführung. Die Partie der „Berthalda" singt Frl. Alice von Böer. Die Vorstellung findet im Abonnement (Farbe weiß) statt; auf Wunsch der Abonnenten der Bete. Serie werden die für diesen Abend gelösten Karten für eine spätere Vorstellung umgetauscht. „Das Ewig-Weibliche" von Robert Misch, welches am Sonntag vor außerkaufteu Hause wieder ungeheuere Heiterkeitserfolge erzielte, wird am Donnerstag wiederholt. Frau Erika Wedekind wird anläßlich ihres Gastspiels am Freitag die berühmte Koloratur-Arie „Die Nachtigall" von Alladieff als Einlage singen. Die übrige Besetzung der Oper „Die Regimentstochter" ist mit ersten Kräften erfolgt.

— **Erste Kammermusik.** Es hat fast den Anschein, als ob das Interesse an wahrer und ernster Kunst, wie sie z. B. die Kammermusikabende der Herren Arno Hilf, Alfred Wille, Bernhard Unkenstein und Georg Wille aus Leipzig bezw. Dresden bieten, mehr und mehr in Halle zurückginge. Immer wieder macht man die Beobachtung, daß weite Kreise unseres feineren Publikums flüchtige, oberflächliche Amüsements den erhebenden künstlerischen Genüssen vorziehen, daß pekuniäre Opfer für gediegene musikalische Unternehmungen vielen schwerer werden als für ohrengefälliges, oberflächliches Modegeklingel. Selbstverständlich ist das von jeher so gewesen und wird wohl auch nicht anders werden trotz der Mahnungen aller gediegenen Kunstzeitschriften, die jetzt wie Pilze aus dem Boden schießen. Ein echter Bürger läßt sich durch die anregenden schönen Artikel begeistern, schimpft auf den Unverstand in künstlerischen Dingen und — bleibt hübsch zu Hause, wenn nicht gerade die neueste Operette oder dergleichen gegeben wird. Und doch verdienen gerade die Kammermusikabende die allseitigste Unterstützung, denn sie pflegen einen Zweig der Tonkunst, der früher in Deutschland weit populärer war als jetzt, mit einer Vollkommenheit, um die man uns in vielen anderen Städten mit Recht beneidet. An Schwankungen in der Besetzung hat es ja dem früheren Leipziger Gewandhausquartett nicht gefehlt, indessen sind jetzt die Verhältnisse wieder stabiler geworden, sodaß man nach wie vor berechtigtes Vertrauen auf die künstlerische Leistungsfähigkeit der vier genannten Herren setzen kann. Am ersten Kammermusikabend kamen drei Großmeister der Kammermusik zu Worte: Haydn, Beethoven, Schubert. Die köstliche Klarheit und Anmuth des Haydn'schen Quartetts in Es-dur entzückten gestern allgemein; namentlich das in lebendiger Spielfreudigkeit dahineilende Finale erweckte lauten Beifall. Tieferes Verständniß erforderte schon Beethovens Quartett in F-dur op. 18 Nr. 1, dessen Adagio mit seinen weitausholenden leidenschaftlichen Kantilene die größte Innerlichkeit in der Auffassung der Vortragenden voraussetzt. Den Herz und Sinne am meisten ergreifenden Genuß bereitete aber unstreitig Schuberts Streichquintett in C-dur op. 163, zu dessen Aufführung Herr Cellist Max Kiesling aus Leipzig zugezogen war. Dieses Werk des beschiedenen Wiener Schulgehilfen ist förmlich von Schönheit getränkt und von einer Herrlichkeit der Gedanken, die immer mehr zur Bewunderung hinreißt, je öfter man es hört. Mit diesem Quintett erhoben sich die Spieler auf die ganze Höhe ihrer ausgezeichneten Künstlerschaft. Das Ineinandergreifen der einzelnen Instrumente war tadellos, das Ganze zu einander fein abgewogen und von begeistertem Ausdruck beseelt. Ganz hervorragend betheiligt an der schönen Totalwirkung war Herr Stolocellist Wille, der die mannigfache Gelegenheit zu selbständigem Hervortreten mit sicherem künstlerischen Ertennen ausnutzte. Auch Haydns und Beethovens Quartette erfuhren eine Wiedergabe, die in allem Wesentlichen als lobenswerth genannt werden kann. Die Zuhörer fargten denn auch nicht mit ihren Dankesäußerungen und zeichneten besonders die Herren nach dem Abschluß des Schubertschen Quintetts mit anhaltendstem Beifall aus.

Dr. W. Kaiser.

Vermischtes.

An Chamberlain.

Ein Sturmwind hat im deutschen Lande
Den heil'gen Zorn zur Gluth entfacht
Und fegt von unserm Schild die Schande,
Die Lüaenwort' auf ihn gebracht!
Mit brausend-unhemmbarem Toben
Hat er der Jugend Herz erhoben,
Daß es aus seiner Tiefe bricht, —
Dem frechen Lügner ins Gesicht:
„Wir dulden's nicht!"

Wir lassen nicht der Väter Siege
Von fremdem Lästermund bespei'n,
Den Heldenkampf im großen Kriege
Nicht ungestraft von Dir entweih'n!
Und wagst Du, Deine Mordgesellen
Germaniens Heer zur Seit' zu stellen.
Das ritterlichen Sinnes sticht: —
Dann merke Dir es, Lügenwicht,
Wir dulden's nicht!

Wir hassen Dich seit jenen Stunden
Und meiden Dich wie Schand und Pest,
Seit Du aus unzählbaren Wunden
Ein Heldenvolk verdrosten läßt!
Wir mußten oft im heißen Kämpfen
Des Herzens laute Stimme dämpfen;
Doch nach dem Schlag in's Angesicht
Wird der Protest uns heil'ge Pflicht!
Wir dulden's nicht!

Wir reden, wo die Höfe schweigen;
Wir schützen unser höchstes Gut,
Wenn sich die Diplomaten neigen
Vor Deiner Frechheit Uebermuth!
Wir lassen nimmer uns den Glauben
An unsre Ideale rauben
Von jedem Schelm und Bösewicht!
Wir fordern stolz Dich zu Gericht.
Wir dulden's nicht!

Schönfeld-Mentendorf.

Eine neue Verlobung am österreichischen Hofe? Aus Wien wird gemeldet: Wie verlautet, wird sich die Schwägerin des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, Gräfin Henriette Chotek mit dem Prinzen Stanislaus Radziwill, Leutnant bei den Königs-Husaren, verloben.

Das große Loos der Metzer Dombaulotterie im Betrage von 100 000 Mark fiel auf Nr. 51 400.

Mord und Selbstmord. In Elberfeld erschoß der 20jährige Reisende Schmittmann seine 17jährige Geliebte und dann sich selbst.

Wetterbericht vom 12. November 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	755,0	NO	stürmisch	bedeckt	6,1°
2	Blacksod	—	—	—	—	—
3	Shields	—	—	—	—	—
4	Scilly	741,2	S	stürmisch	Regen	12,2°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Blissingen	753,3	SW	schwach	halbbedeckt	8,4°
8	Helder	751,7	W	leicht	Regen	8,8°
9	Christiansund	—	—	—	—	—
10	Skudesnaes	—	—	—	—	—
11	Skagen	758,6	O	leicht	bedeckt	4,2°
12	Kopenhagen	752,9	O	mäßig	bedeckt	2,3°
13	Karlsrud	756,1	NNO	leicht	wolkenlos	—6,0°
14	Stockholm	754,9	WNW	leicht	wolkenlos	—6,7°
15	Wisby	753,8	NNO	stark	bedeckt	0,4°
16	Haparanda	752,7	Windstill	windstill	wolkenlos	—10,4°
17	Borkum	751,3	WSW	sehr leicht	Regen	8,6°
18	Keitum	751,2	O	sehr leicht	bedeckt	5,0°
19	Hamburg	751,5	SW	schwach	bedeckt	7,6°
20	Swinemünde	751,6	W	sehr leicht	bedeckt	5,5°
21	Rügenwaldermünde	751,5	O	sehr leicht	bedeckt	4,6°
22	Neufahrwasser	751,5	O	schwach	Regen	4,5°
23	Memel	751,8	NO	leicht	wolkig	—1,4°
24	Münster (Westf.)	753,7	W	leicht	Regen	8,0°
25	Hannover	753,5	Windstill	windstill	Regen	7,4°
26	Berlin	753,0	SW	schwach	Regen	7,6°
27	Chemnitz	756,6	S	schwach	bedeckt	5,8°
28	Breslau	755,2	SW	leicht	Nebel	7,3°
29	Metz	759,0	SSW	schwach	heiter	1,6°
30	Frankfurt a. M.	757,6	SW	mäßig	wolkig	5,7°
31	Karlsruhe	758,8	SW	mäßig	heiter	4,0°
32	München	760,1	SW	leicht	heiter	—2,0°
33	Hohpheid	—	—	—	—	—
34	Bodö	—	—	—	—	—
35	Riga	750,6	Windstill	windstill	heiter	—5,4°

Hamburg, 12. November, 9 Uhr 30 Min. Vorm. Meist niedriger, gleichmäßig vertheilter Luftdruck; das Minimum (unter 736 mm) liegt südlich über Irland, das Maximum (760 mm) über dem Alpengebiet. In Deutschland im Süden trocken, theilweise heiter und kalt, sonst regnerisch und außer Nordosten mild. — Veränderliches, vorwiegend mildes Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 12. November.

Voraussichtliches Wetter am 13. November. Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges bis trübes, mildes Wetter mit etwas Regen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 12. Nov. (Original-Telegramm der „Hall. Ztg.") Wie wir sicher erfahren, beheilten die Bundesrathsausschüsse den Doppeltarif für Getreide bei. Die Berathung des Zolltarifs im Plenum des Bundesraths wird beschleunigt. Der Vorwurf des Tarifs soll schon vor Zusammentritt des Reichstages den Abgeordneten zugehen.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser nahm das unter dem 30. Oktober eingereichte Abschiedsgesuch des deutschen Botschafters in London an und verlieh demselben den Verdienst-Orden der preußischen Krone.

Börsen- und Handelstheil.

Konkurssachen. Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Tischlermeister und Meubelsmagazininhaber Karl Runschke in Dresden. Kaufmann Georg Hermann Starke in Plauen. Ofensetzmeister Paul Böhm in Ellenburg. Gastwirth Franz Richard Rahm in Kleingera b. Elsterberg. Glasermeister Louis Steger in Jena. Tischlermeister Julius Horn in Groß-Ottersleben, Hauptgeschäft in Magdeburg. Nachlaß des Kunst- und Handelsgärtners Johannes Nicolai in Coswig. Nachlaß der Frau Hermine Kullmann geb. Dienemann in Nordhausen. Nachlaß des Gutsbesitzers Louis Arno Kratzsch in Kürbitz b. Altenburg. Tapezierermeister Karl Robert Voigt in Dresden. Nachlaß des Kaufmanns Curt Ernst in Dresden. Fabrikbesitzer Karl Oskar genannt Paul Dietrich in Elsterwerda. Bauunternehmer Hermann Reichardt in Möppeln b. Ronneburg. Kaufmann Emil Herm in Stendal.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 12. November 1901	Dividende für	%	Zt.	Coursvorth.
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	98.25bz B
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	97.00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	98.25 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	98.25 B
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103.00 B
Altenes 3½% Staat-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½% Staats-Anleihe von 1888	—	—	3½	97.00 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	—.—
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	—.—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	96.50 B
Hamburger 3½% Staats-Anleihe von 1889	—	—	3½	—.—
Hamburger 4% Stadt-Anleihe von 1896	—	—	4	102.30 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—.—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—.—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—.—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—.—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	97.50 B
Halle-Gerstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	94.00 B
Halle-Gerstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	102.25 B
Hallesche Straßenbahn 4 % Obl.	—	—	4	—.—
Hallesche Union Brick.-Fab. 6 % Obl.	—	—	6	104.50 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	102.50 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102.50 B
Anhalt-Bernbg. 3½% Obligat. (Merk.-Metro)	—	—	3½	95.00bz
Bernburger 4½% Glasschienen-Obl. rückz. 102 %	—	—	4½	100.75 B
Crellwitzer Papierfabrik, 4% Genord.-Anleihe	—	—	4	98.00 B
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102 %	—	—	4½	—.—
Fadrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4½% Stellschuldsch. rückz. mit 105 %	—	—	4	—.—
Köthen-Harzer Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—.—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102 %	—	—	4	100.00 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldsch.	—	—	4	100.00 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	100.00 B
„ „ „ „ 4% Schuldsch. v. 1898	—	—	4	100.00 B
Zeitzer Masch. u. Stärkefabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		93.50 B
Halleische Bauverein-Actien	1900	6⅔	4	139.50 B
Saale- und Bergschlößchen-Actien	1900	4½	4	80.00 B
Cöthenzer Maizkuchen-Actien	1899/00	12½	4	—.—
Crellwitzer Papierfabrik-Actien	1899/00	18	4	—.—
Dürrfeldwitz-Nottmannsdorfer Braunk.-Ges.-Actien	1899/00	4	4	—.—
„ „ „ „ Genu.-Actien	1899/00	5	4	99.00 B
Ellenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899/00	3	4	—.—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1899/00	—	4	—.—
Glauzigker Zuckerfabrik-Actien	1899/00	11	4	—.—
Halle-Gerstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	—.—
Halleiche Act.-Bierbrauerei Act.	1899/00	—	4	100.00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1900	36	4	—.—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1900	0	4	63.00 B
Halleiche Portland-Cementfab.-Act.	1900	8	4	—.—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899/00	7¼	4	—.—
Hochstädter Zuckerfabrik-Actien	1899/00	9½	4	—.—
Kaufhauserbräute A.-Gesellschaft v. Paul Reuß Actien	1900	17½	4	168.00 B
Landsberger Maizfabrik-Actien	1899/00	11	4	—.—
Mannsfelder Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	200.00bz B
Neuebarger Maizfabrik-Actien	1899/00	9½	4	155.00 B
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	—	4	—.—
Riebeckiche Montanwerke-Actien	1899/00	14½	4	—.—
Sächsisch-Thüringische Bank-Actien	1900	10	4	140.00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1900	10	4	140.00 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899/00	14	4	—.—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	235.00 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1899/00	14	4	—.—
Zeitzer Papierfbr. und Stärkefabrik-Actien	1899/00	11	4	129.50 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	—	4	167.50 B
Brudbort-Mittelbener Bergbau-Vereins-Kuxe*	—	—	v. H.	—.—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*	—	—	„	280.00 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 11. November.

Auftrieb: 432 Rinder, und zwar: 188 Ochsen, 5 Kalben, 167 Kühe, 62 Bullen; 329 Kälber; 566 Stück Schafvieh; 1415 Schweine, und zwar: 1415 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2762 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 5 Jahren	—	13
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	68
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	63
	4) gering genährte jeden Alters	—	56
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	68
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	65
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	54
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	63
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	60
	3) gering genährte	—	54
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	45	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3) geringe Saugkälber	33	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	34	—
	2) ältere Mastlämmer	32	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von Mastvieh bis zu 1¼ Jahren	—	66
	2) fleischige	—	63
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	56
	4) ausländische (aus .....)	—	—

Verkauft:

409 Rinder, und zwar: 159 Ochsen, 4 Kalben, 155 Kühe, 90 Bullen
329 Kälber
442 Schafe
1321 Schweine

Geschäftsgang: langsam
„
„
„

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0006

— **Köln**, 11. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb 697 Ochsen, darunter 336 Weideochsen, 632 Kalben (Färsen) und Kühe, 39 Bullen, 213 Kälber, 61 Schafe, 1596 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 73, b. 66—69, c. 62—64, d. 58 bis 60 M.; Weideviehz ca. 9—10 M. weniger, Kalben (Färsen) und Kühe: a. 60, b. 56—58, c. 52—54, d. 45—50 M.; Bullen: a. 60, b. 55—57, c. 51—53, d. 46—48 M. Feiner Geschäftsgang mit ziemlichem Ueberstand. Kälber: a. 78 M. (Doppellender bis 90 M.), b. 70—74, c. 54—62 M.; Schafe: a. 60, b. 56—57, c. 50—52 M. Ruhiges Geschäft, geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht mit 20—22% Tara: a. 64, b. 62—63, c. 59—60 M. Lebhaftes Geschäft, geräumt. — Stierhäute 61 bis 63 ₰, Kuh- und Rinderhäute 66—68 ₰, rothbraune Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 78—80 ₰, 40—44½ kg 68—70 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 65—67 ₰, Kalbfelle mit Kopf 83—85 ₰, ohne Kopf 89—91 ₰, Fett 50—60 ₰ das Kilo.

— **Hamburg**, 11. Nov. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1516 Rinder und 2207 Schafe; davon standen auf dem Central-Viehmarkt 1334 inländische und auf dem Central-Schlachthof 182 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Bahrenfeld, Flensburg und Apentade zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg):

I. Qualität Ochsen und Quienen 62—64 M, II. Qualität Ochsen und Quienen 57—60 M, Junge fette Kühe 56,50—60 M, Aeltere fette Kühe 51—54 M, Geringere fette Kühe 45—48 M, Bullen nach Qualität 47—57 M.

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Hessen.

Gezahlt wurde für I. Qualität 60—63 M, für II. Qualität 52—56,50 M, für III. Qualität 43—48 M.

Der Handel am heutigen Rindermarkte setzte ziemlich gut ein, flaute aber später erheblich ab, sodaß am Ende des Marktes dasselbe Ergebniß zu verzeichnen war wie am letzten Montage, nur daß bemerkt werden, daß gute Kühe etwas mehr begehrt wurden. Die Preise waren denen der Vorwoche fast völlig gleich.

Das Geschäft am Hammelmarkt verlief wesentlich flauer als am letzten Montagsmarkte, wobei auch die Preise eine Einbuße erlitten.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Central-Schlachthof vom Freitag v. W. bis heute einschließlich: 1097 Viertel.

Bahnversandt vom Central-Viehmarkt: 300 Rinder, 50 Schafe.

Bestand vom Central-Viehmarkt: 60 Rinder, 150 Schafe.

— **Deptford**, 11. Nov. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 400 Rinder und 1032 Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner 4 sh. 5 d. bis 4 sh. 6 d., Canadier prima 3 sh. 10 d. bis 4 sh., secunda 3 sh. 8 d., für Schafe Amerikaner 3 sh. 8 d. bis 3 sh. 10 d., Canadier 3 sh. 8 d. für je 8 Pfund.

Börse von Berlin vom 12. November.

Die Tendenz der heutigen Börse war im Allgemeinen ziemlich fest. Die Geschäftsthätigkeit war wieder sehr beschränkt. Die bestätigte Meldung von der Fertigstellung des Abänderungs-Entwurfes zum Börsengesetz trug vorübergehend zur Stütze der guten Haltung bei. Bahnen vernachlässigt, Schifffahrtsaktien schwach. In zweiter Börsenstunde Banken infolge herrschender Geschäftsstille nachgebend. Privat-Diskont 2¾ Proz.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 11. Novbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Dezbr. 164,25 M, Mai 168,50 M. Roggen, märk. und mecklend. 141,00 M. ab Bahn, Dezbr. 139,00 M, Mai 143,00 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 126,00—133,00 M, schwere 134,00—144,00 M, russ. 125,00—129,00 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. fein 151,00—162,00 M, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schlesischer mittel 144,00—150,00 M. Mais, amerik. mixed 142,00 bis 143,00 M, runder 136,00—138,00 M. Erbsen, inländ. und russische Futterwaare 165,00—172,00 M. Weizenmehl 00 loco 21,00—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 loco 18,00—19,10 M. Weizenkleie, grobe 9,30—9,60 M, feine 9,00—9,30 M. Roggenkleie 9,60—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen Dezember 164,25—164,00 M, Mai 168,50—168,25 M. Roggen, Dezbr. 139,00—138,75 M, Mai 143,25 bis 143,00—143,25 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. fein 150,00—161,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 144,00—149,00 M, Dezbr. 146,00 M, Mai 149,50 bis 149,25 M. Mais, amerik. mixed 142,00—143,00 M, runder 136,00 bis 138,00 M. Weizenmehl 00 21,00—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,00—19,10 M. Rüböl November 54,70 M. Br., Dezember 53,90—54,10 M. Mai 52,70 M. Geld. Spiritus 33,20 Mark. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dezember 163,75 M, Mai 168,00 M. Roggen Dezember 138,75 M, Mai 143,00 M. Hafer Dezbr. 146,00 M, Mai 149,25 M. Mais November und Dezember 134,50 M, Mai 125,75 M. Mehl Dezember 18,20 M, Januar 18,45 M, Mai 18,65 M. Rüböl November 54,70 M, Dezember 54,00 M, Mai 52,70 M.

— **Nürnberg**, 10. Nov. Hopfen. Bei sehr schwacher Frage gelangten gestern ca. 300 Ballen zu gedrückten Preisen zum Verkaufe. Der Umsatz bestand hauptsächlich in gutfarbigen Hopfen, während mißfarbige unbeachtet blieben. Tendenz matt. Geringe Marktwaare bis 60 M, mittel bis 72 M, prima do. bis 85 M, Gebirgshopfen bis 92 M, geringe aichgründer bis 60 M, mittel bis 80 M, prima do. bis 82 M, geringe hallertauer bis 75 M, mittel bis 92 M, prima do. bis 105 M, hallertauer Siegelgut bis 110 M, geringe elsäßer bis 60 M, mittel bis 72 M, prima do. bis 90 M, geringe badische bis 65 M, mittel do. bis 82 M, prima do. bis 110 M, geringe württemberger bis 65 M, mittel do. bis 80 M, prima do. bis 95 M, mittel polnische bis 80 M, prima do. bis 100 M, Spalter Land, leichte Lagen bis 110 M, Saazer Bezirk bis 120 M, do. Kreis bis 118 M, Auschaer hallirt bis 115 M, do. unhallirt bis 105 M, böhmische Grünhopfen bis 85 M, Oberösterreicher bis 80 M, Steiermärker bis 90 M, Galizier bis 100 M, sämmtlich verzollt.

— **Magdeburg**, 11. Nov. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,60 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladung.

— **Magdeburg**, 11. Nov. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Skiriff 158—161 M. je nach Qualität, Sommerweizen 157—160 M, Raukweizen fehlt. Roggen 144—147 M. ab Station je nach Lage derselben. Landgerste 142—148 M, mittlere Chevaliers und gute Landgerste 150—162 M, bessere Chevaliers 162—168 M. Feinfarbige Qualitäten unverändert über höchste Notiz gesucht. Hafer 140—146 M. ab Station gehandelt. Erbsen, Victoria, je nach Qualität, 190 bis 215 M. Mais, gem. amerikanischer loco 140 M.

— **Magdeburg**, 11. Nov. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 9,10 M, schwefelsaures Ammoniak 20¾% 57½ ₰. aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½% -, M, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,15 M, Superphosphat 15—19 % à 17 ₰. Baumwollsaatmehl 58—62 % deutsche Mahlung —, M, entfaestetes Texasmehl 6,80 M, Texasmehl 6,70 M, Erdnußkuchenmehl 53—56 % 6,75 M, Sesamkuchenmehl 48/52 % à 6,45 M, Kokoskuchen deutsche 6,75 M, importirte —, M, Palmkernkuchen deutsche 23—26% 5,65 M, Reis-Futtermehl 24—27% 5,00 M, Rapskuchen 38—42 % 5,95 M, Mohnkuchen 45—50 % —,— M frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien netto Kasse.

— **New-York**, 11. Nov., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 7⅛ (7⅛), Lieferung Jan. 7,40 (7,49), Lieferung März 7,36 (7,44), in New-Orleans 7¼ (7⅝), Petroleum, Stand white in New-York 7,65 (7,65), in Philadelphia 7,60 (7,60), Raffined (in Cases) 8,75 (8,75), Credit Balances at Oil City 1,30 (1,30). Schmalz, Western steam 8,90 (8,90), Rohe & Brothers 9,15 (9,15), Mais*) per Nov. —,— (—,—), Dez. 66⅞ (66), Mai 66⅝ (66¼). Weizen**) rother Winterweizen loco 83¾ (83¼), Weizen per Nov. —,— (—,—), per Dez. 80 (79⅞), per März —,— (—,—), per Mai 81⅛ (81⅛), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 7¾ (7¾), Rio Nr. 7 per Dez. 6,75 (7,00), per Febr. 6,95 (7,20), Mehl, Spring Wheat clears 2,95 (2,95), Zucker 3¾ (3¾), Zinn 24,65 (24,87½), Kupfer 16,87½ (16,87½).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago**, 11. Nov., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Dez. 72⅞ (73), per Mai 76¾ (76¼). Mais**) per Dez. 59⅞ (59⅝), Schmalz per Jan. 8,60 (8,60), per Mai 8,72½ (8,72½), Speck short clear 8,20 (8,15), Pork per Jan. 15,00 (14,97½).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 12. November 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	8,05—8,22½	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	6,10—6,40	
Krystallzucker I.	27,95.	Tendenz: fest.
Brotraffinade I.	28,20.	
Gem. Raffinade	27,95.	
Gem. Melis	27,45.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Nov. 7,22½G, 7,30B.	per Mai 7,95G, 7,97½B.
per Dez. 7,27½G, 7,32½B.	per Aug. 8,00, 8,02.
per Jan.-März 7,52½G, 7,55B.	Tendenz: matt.

Hamburg, 12. November 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Nov 7,25.	März 7,62½.	Tendenz: ruhig
Dez. 7,32½	Mai 7,95	
Jan. 7,47½.	Aug. 7,97½.	

Produktenbörse.

Berlin, den 12. November.

Weizen Dezbr. 163,75 M, Mai 168,00 M, Juli —,— M
Roggen Dezbr. 139,00 M, Mai 143,50 M, Juli —,— M
Hafer Dezbr. —,— M, Mai 149,00 M
Mais Dezbr. 134,75 M, Mai —,— M
Rüböl Dezbr. 53,80 M, Mai 52,50 M
Spiritus 100 l 70er loco 33,20 M

Vergleichende Uebersicht über den Vieh-Verkehr im Oktober 1901.

Gattung	Auftrieb im Oktober 1901	Auftrieb im Oktober 1900	Im Oktober 1901 davon aus Schleswig-Holstein	Hannover	Mecklenburg	den östl. preuß. Provinzen	Dänemark	Versandt im Oktober 1901	Versandt im Oktober 1900	Schlachtung im Oktober 1901	Schlachtung im Oktober 1900	Eingeführtes dänisches Fleisch im Oktober 1901	Eingeführtes dänisches Fleisch im Oktober 1900
Rinder	6 019	7 559	5 249	98	56	—	616	1 267	1 830	4 596	4 763	5 116 (Viertel) 184 (ganze Thiere)	6 140 (Viertel) 210 (ganze Thiere)
Kälber	5 682	6 454	796	4 269	613	—	3	140	224	5 652	5 199	—	—
Schweine	35 273	37 804	25 867	4 148	4 943	—	—	8 822	9 889	21 767	24 309	—	—
Schafe	8 565	11 167	8 502	62	1	—	—	156	618	7 652	8 792	—	—

Durchschnitts-Marktpreise.

(Für 50 kg Fleischgewicht bei Rindern und 50 kg Schlachtgewicht bei Schweinen, Schafen und Kälbern.)

	Oktober 1901 M.	Oktober 1900 M.		Oktober 1901 M.	Oktober 1900 M.
Rinder:			**Schafe:**		
I. Qualität Ochsen und Quienen	62,25—64,50	61,90—63 80	I. Qualität	59,88—64,50	56,80—61,30
II. " " "	57,00—60,00	57,20—59,70	II. "	53,50—58,25	51,40—55,80
Junge fette Kühe	57,00—60,00	56,60—59,20	III. "	45,25—50,00	44,60—49,10
Aeltere "	50,88—54,13	50,10—53 60			
Geringere "	45,00—48,25	45,00—47,80			
Bullen	47,88—57,75	49,00—58,00			
Schweine:			**Kälber:**		
Beste schwere Schweine	60,73—61,67	54,07—54,70	Besonders gute Doppellender	84,60—90,90	85,60—91,80
Schwere Mittelwaare	60,33—61,05	53,02—53,76	I. Qualität	76,20—80,80	76,00—81,50
Gute leichte "	60,43—61,40	53,31—54,09	II. "	67,80—73,10	66,90—73,70
Geringere "	58,95—59,82	51,11—52,52	III. "	60,10—65,80	58,40—64,60
Sauen	53,53—57,33	46,59—49,19	Geringste Sorte	50,20—55,90	48,20—54,40

Hamburg, den 7. November 1901. Die Schlachthof- und Viehmarkt-Verwaltung.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 12. Nov., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	100 40 ⊕	
do. do.	3	100 40 ⊕	
do. do.	3	89,40 ⊕	
Preuß. Cons. Anleihe (inst. bis 1905)	3½	100 40 ⊕	
Preuß. Cons. Anleihe	3½	100 50 ⊕	
do. do.	3	89 40 ⊕	
Hamb. Staats-Rente	3½	103,80 ⊕	
do. Staats-Anl. 1886	3	87,70 ⊕	
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	
Sächsische Rente	3	87 30 ⊕	
Landschaftl. Central	4	103,40 ⊕	
do. do.	3½	97 70 ⊕	
do. do.	3	87 50 ⊕	
Landschaft b. Prov. Sachsen	4	103,00 ⊕	
do. do.	3½	98,75 ⊕	
do. do.	3	87 30 ⊕	
Hallesche Stadtanleihe	3½	98 90 ⊕	
do. do. von 1900	4	103,00 ⊕	
Hamburger Hyp.-Bank (inst. bis 1905)	4	98,60 ⊕	
Hamburger Hyp.-Bank (inst. bis 1905)	3½	91 50 ⊕	
Hamb. Boden-Credit (inst. bis 1904)	3¾	94,00 ⊕	
Hamb. Boden-Credit (inst. bis 1904)	3½	92,00 ⊕	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	79 25 ⊕	
do. innere do.	4½	70,90 ⊕	
Brasil. konf. Gold, m. L.Sys.		29,80 ⊕	
do. Monopol-Anleihe mit 5% Sys.		41,50 ⊕	
do. Gold-Anl. v. 1890 mit 5% Sys.		36,90 ⊕	
Italienische Rente	4	99 30 ⊕	
Mexikan. Anleihe	5	97,20 ⊕	
Mexik. Anleihe 1899	5	97,20 ⊕	
Or ex. Gold-Rente	4	101,10 ⊕	
do. Papier-Rente	4½	—	
do. Silber-Rente	4½	96,80 ⊕	
Port. Staats-Anl. 88—89	3	36,40 ⊕	
Rumän. amort.	5	91,00 ⊕	
do. do. 1891	4	76,70 ⊕	
Russ. konf. Anl. 1880	4	—	
Schwed. Gold-Anleihe 1888	3½	97,20 ⊕	
do. do. 1890	3½	97,40 ⊕	
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—	
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95,40 ⊕	
do. Rente 1884	4	64,40 ⊕	
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	—	
do. do. 500er	4	99,90 ⊕	
do. do. 100	4	100,30 ⊕	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	83,20 ⊕
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	148,75 ⊕
Elbe-Saalbahn	6¼	6¼	—
Marienburg-Mlawka	2¾	3	65,00 ⊕
do. do. St.-Pr.	5	5	—
Ostwestpreußische Südbahn	3	3	79,75 ⊕
do. do. St.-Pr.	5	5	—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	11¾	—
Oesterreich. Südbahn	—	—	16,25 ⊕
Warschau-Wiener	25	15½	154,00 ⊕
Gotthardbahn	6	6,8	—
Ital. Mittelmeerbahn	5⅞	5½	94,60 ⊕
do. Unten Gratwerk	5	—	—
N.-O. f. Unitätsbahn	5⅞	5⅞	87,40 ⊕
Allgem. Elektr.	15	—	176,00 ⊕
Anhalter Kohlen	6	6	88,00 ⊕
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	—	172,80 ⊕
Schwartzkopff	13	—	168,25 ⊕
Berliner, Aktienges.	11	10	140,80 ⊕
Bismarckhütte	24	—	171,80 ⊕
Bochumer Gußstahl	16⅔	—	161,70 ⊕
Dudweiler Eisenwerke	6	9	95,50 ⊕
Duckauer Chem. Fabrik	0	5	120,00 ⊕
Erdmannsdorfer Spinner	10	—	—
Dannenbaum	5	—	21,50 ⊕
Donnersmarckhütte conv.	15	15	187,80 ⊕
Dortmunder Union	7	—	44,40 ⊕
Gesfürstl. Pleßwerke	8⅔	9	138,30 ⊕
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	95,40 ⊕
Comm.- u. Disc.-Akt.	5½	5½	105,25 ⊕
Darmstädter Bank	7	6	118,75 ⊕
Dessauer Landesbank	7	7	113,00 ⊕
Deutsche Bank	11	11	193,10 ⊕
do. Genossenschaftsbank	6	5	100,00 ⊕
Disconto-Commandit	10	9	172,00 ⊕
Dresdner Bank	9	8	118,90 ⊕
do. Bank-Actien	8	8	99,50 ⊕
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	117,90 ⊕
Leipziger Bank	10	9	150 ⊕
do. Creditanstalt	10	9	158,75 ⊕
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	—
Magdeb. Privatbank	4	4	83,10 ⊕
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	103,40 ⊕
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	98,30 ⊕
Oesterreich. Credit	11¼	10	195,20 ⊕
Preuß. Boden-Credit	—	7	137,10 ⊕
do. Central-Boden-Cr.	9	9	153,00 ⊕
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	5,70 ⊕
do. do. (Hübner) volle	6½	—	111,50 ⊕
Reichsbank	10	10	105,40 ⊕
Sächsische Bank	7½	9	112,70 ⊕
Schaffhausl. Bank-Verein	8	7½	106,75 ⊕
Schlesischer Bank-Verein	7½	7	141,80 ⊕

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	196,10 ⊕
do. Pagenhofer	12	—	178,00 ⊕
do. Brauerei Schultheiß	14	—	209,00 ⊕
do. Union Gratwerk	5	—	104,00 ⊕
A.-G. f. Anilinfabr.	15	15	220,25 ⊕
Allgem. Elektr.	15	—	176,00 ⊕
Anhalter Kohlen	6	6	88,00 ⊕
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	—	172,80 ⊕
Schwartzkopff	13	—	168,25 ⊕
Berlinerin, Aktienges.	11	10	140,80 ⊕
Bismarckhütte	24	—	171,80 ⊕
Bochumer Gußstahl	16⅔	—	161,70 ⊕
Dudweiler Eisenwerke	6	9	95,50 ⊕
Duckauer Chem. Fabrik	0	5	120,00 ⊕
Erdmannsdorfer Spinner	10	—	—
Dannenbaum	5	—	21,50 ⊕
Donnersmarckhütte conv.	15	15	187,80 ⊕
Dortmunder Union	7	—	44,40 ⊕
Gesfürstl. Pleßwerke	8⅔	9	138,30 ⊕
Gittelbunger Kattun	5	—	76,50 ⊕
Hüttner Maschb.-Akt.	3	3	76,75 ⊕
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	161,30 ⊕
Gerresheimer Glashütte	6	10	150,25 ⊕
Gef. f. elektr. Unternehm.	10	8	91,25 ⊕
Glanziger Lederfabrik	8½	8½	113,00 ⊕
Große Berl. Pferdeb.	10½	11	191,50 ⊕
Halleische Maschinen	33	36	345,00 ⊕
Halleische Union	10	7½	55,00 ⊕
Hamburger Packetfahrt	8	10	105,00 ⊕
Harpener Bergbau	11	—	157,40 ⊕
Hartmann, Schaf. M.-F.	9	—	126,00 ⊕
Hibernia & Shamrock	12	15	158,60 ⊕
Hildebrand Mühlen	9¾	—	139,00 ⊕
Hohlglasindustr.	12	—	84,00 ⊕
Isaberlehener Kalk	10	10	131,75 ⊕
Königsberger Zuckerfabrik	6½	9	110,80 ⊕
Lauchhütte	16	—	178,50 ⊕
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—	200,00 ⊕
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	—	64,7 ⊕
Luise Tiefbau konv.	1	—	48,25 ⊕
do. do. St.-Pr.	5	—	88,50 ⊕
Norddeutscher Lloyd	7½	8½	101,90 ⊕
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	211,75 ⊕
Oberschl. Eisen.-Bedarf	9	9	96,25 ⊕
Oberschl. Eisen-Industr.	13	10	92,00 ⊕
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	—	118,10 ⊕
Rheinl. Montanwerke	14	14½	203,10 ⊕
Rheinischer Brauerei	13	—	170,50 ⊕
do. Zucker	13	12½	127,25 ⊕
Sächs.-Thür. Brauerei	8	10	142,40 ⊕
do. St.-Pr.	8	10	143,25 ⊕
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	—
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	75,75 ⊕
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	22	—
do. do. St.-Pr.	27	22	285,50 ⊕
Schuckert	15	10	99,25 ⊕
Siemens Glasindustr.	17	18	233,00 ⊕
Staßfurt Chem. Fabr.	12	—	—
Stolberger Zinkakt.	10	8	114,00 ⊕
do. do. St.-Pr.	10	—	—
Siebenbürger Maschinen	0	—	—
Thale Eisenhütten	10	7½	55,75 ⊕
Thüringer Salinen	1½	3½	79,30 ⊕
Westeregeln Alkali	17	17	182,50 ⊕
Wilhelmi Werke	6	—	87,00 ⊕
Zeitzer Maschinen	20	20	175,00 ⊕

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2¾ %.

Schweiz 100 Frs.	k.	81,00 ⊕
Ital. Plätze 100 L.	k.	79,15 ⊕
Petersb. 100 Rbl.	k.	—
Amsterdam 100 G.	k.	118,00 ⊕
Belg. Plätze 100 Frs.	k.	81,10 ⊕
Lond. 1 Wchr Sterl. 8 Tage	k.	20,40 ⊕
Lond. 3 Wchr Sterl. 3 Monate	k.	20,45 ⊕
Paris 100 Frs.	k.	81,20 ⊕
Wien 100 Kr.	k.	85,20 ⊕

Schluß-Course.

Tendenz: sehr still.

3½% Reichsanleihe	89 30
Ung. Goldrente	—,—
Italiener	99 30
Gaunter	69,75
Türken D.	23,65
Oesterreichische Credit-Aktien	195,10
Disconto-Commandit	172,40
Dresdner Bank	193,10
Berliner Handelsgesellschaft	151,75
Dresdner Bank	118,60
Darmstädter Bank	118,70
Nationalbank für Deutschland	98,50
Dortmund-Gronau	149,40
Mainzer	—,—
Ostpreuß. Südbahn	—,—
Gotthardbahn	—,—
Prince Henri	—,—
Warschau-Wien	—,—
Nordd. Lloyd	101,50
Hamb. Packet	105,20
Bochumer Gußstahl	161,25
Dortm. Union St.-Pr.	44,25
Laurahütte	178,40
Harpener Kohlen	154,25
Hibernia	156,10
Gelsenkirchen	161,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0007

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

Specialgeschäft für Sammet und Seidenstoffe.

Als vortheilhaften Gelegenheitskauf empfehle

Weihnachts-Ausverkauf.

Einzelne letzte Roben
Roben knappen Maasses
Blusen-Reste in Sammet u. Einsätze. — Plüsch-Reste.
in schwarzer und farbiger Seide.
Kleine Seiden-Reste für Schürzen — Sammet-Reste. — Velvet-Reste.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe vom Hauptbahnhof.
Ab 11.—15. November, täglich Abends 8 Uhr:

Nur fünftägiges Gastspiel der echten Transvaal- u. Oranje-Freistaat-Buren.

1. Vorstellung der Leute. 2. Sportspiele der Buren. Auftreten der Burenkunstschützin Frl. Lilian Renier, die vom Präsidenten Krüger in Pretoria mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. 3. Der Matabele-Aufstand. 4. Die Schlacht am Spionscop.
Die Originalattaste der Leute liegen zur allgemeinen Ansicht im Theaterfoyer auf.

Außerdem das große Programm:
Sidy Nirvana!
Clermont!
Mirzl von Wenzl!
Concordia-Trio!
Les 4 Collini's!
Rabbow!
Margot Durmont!

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Während dieser fünf Tage ist der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen aufgehoben.

„Café Hohenzollern".

Morgen, Mittwoch, den 13. November beginnen die

täglichen Concerte der Ungarischen National-Capelle

unter Leitung des Capellmeisters und Geigenkönigs Abranyi Kalman.

Täglich neues Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.
Sonn- und Festtags von Nachmittags 4 Uhr ab.

E. Zahn, „Café Hohenzollern".

Stadt-Theater

Direktion: M. Richards.
Halle a. S.

Mittwoch, den 13. Nov. 1901, Abends 7½ Uhr.
61. Vorstellung im Passepart-Abonnement. 1. Viertel.
49. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: weiss.
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Maschinerien.

Undine.

Romantische Oper in 4 Akten. Nach Fouqués gleichnamiger Erzählung frei bearbeitet.
Musik von Albert Lorging.
Regisseur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. Beuth. Titkel.

Personen:
Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich . Alice Böer.
Ritter Hugo v. Ringstetten . . . . O. Schroeter.
Kühleborn, ein mächt. Wasserfürst . . . Josef Fanta.
Tobias, e. alter Fischer Theo Raven.
Marthe, sein Weib . Paulmann.
Undine, ihre Pflegetochter . . . . E. Borchert.
Pater Hellmann, Ordensgeistl. aus dem Kloster Maria-Gruss . . . . . Eugen Guth.
Veit, Hugo's Schildknappe . . . . G. Förster.
Hans, Kellermeister . C. Brandes.
Edle des Reiches, Ritter u. Frauen, Herolde, Pagen, Jagdgefolge, Knappen, Fischer, Fischerinnen, Landleute, Erscheinungen, Wassergeister.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichshauptstadt im Herzogl. Schlosse, der 3. und 4. Akt in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Im II. Akt: Ballet, arrangirt von der Balletmeisterin Aele Stahlberg-Wiest, ausgeführt von derselben und dem Corps de ballet.

Kassenöffn. 6½ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

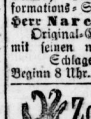
Auswärtige Theater.

Mittwoch, den 13. November 1901.
Leipzig (Neues Theater): Hänsel und Gretel. Vorher: Die Abreise.
Leipzig (Altes Theater): Wilhelm Tell.
Weimar (Hof-Theater): Die heilige Elisabeth.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Das Mädchen mit dem goldenen Haar.
(The Girl with the golden Hair.)
Große elektr. Verwandlungsscene mit Gesang. (Sensationell!)
The Dollar-Truppe, Matadore der Parterre-Gymnastik. — **Miss Alexandrine,** die graziöse Equilibristin auf dem schlaffen Drahtseil.
Hochkomisch!
Clown Eduardo Zertho's unverbarre Hundedressur.
Die großartig. Saltomortale-Springer.
Brothers Ballod, Excentriker.
Frl. Rozsika von Uhernay, ungarisch-deutsche Sängerin und Csárdás-Tänzerin. — **Messrs. O'Neil and Torp,** die hervorragendsten excentrisch-akrobatischen Jongleure. — **Schwestern Dell'Jano,** Bravour- und Transformations-Spitzentänzerinen. — **Herr Narciss Mertens,** Original-Gesangs-Humorist mit seinen neuesten Sensations-Schlagern I. Ranges.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.



Zool. Garten.

Eintritt 50 Pfg.
Kinder 30 Pfg.

Restaurant

„Reichshof"

Alte Promenade 6.

Billardsalon. Fassbier.

Weinstuben.

Neue Sing-Ak. Mittwoch 6 Uhr ganzer Chor Volksschule. Meld. schriftlich bei Dir. Wurfschmidt, Jägerpl. 23.

Wein-Restaurant

Hôtel Tulpe, I. Et.

Ia. Whitstable Natives
Ia. Holländer,
Ia. Caviar (Malassol).
Mittwoch, 13. November:

Dejeuners
à Couvert 1,50 Mk.
von 10—½1 Uhr.

Diners
à Couvert 3 Mk.
von ½1—3 Uhr.
Holländer Austern
Suppe à la Windsor
Kalbsrücken mit Trüffelsauce
Karpfen à la Chambord
Carden sauce Espagnole mit Rindermark-Croutons
Waldschnepfe, Compot, Salat
Speise, Nachtisch, Obst.

Ausserdem
Mittagstisch
à 1,50 Mk.
Suppe, 2 Gänge, Eis, Nachtisch.

Soupers
à Couvert 2 Mk.
von 6 Uhr an.
Wildschweinsroulade mit Cumberlandsauce
Hecht geb. mit Remoulade
Haselhuhn, Compot, Salat
Speise, Nachtisch, Obst.

„Mars la Tour."

Empfehle meinen anerkannt guten **Mittagstisch** v. 12½—3 Uhr im Abonnement 1 M.

C. L. Blau, gegründet 1843.
Cacao v. 1,60 M. an.
Th. Hildebrand & Sohn, Suchard & Comp.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von 2—10 Uhr.

Die Wunder-Inseln der Südsee.

Nächste Woche: China mit der berühmt. Sternwarte.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch, den 13. d. Mts., um 8 Uhr im Hôtel „Zum Kronprinzen". Vortrag des Herrn **Max zur Nedden** (als Gast): Persönliche Erinnerungen aus dem Feldzug in China. **Kirchhoff.**

Thüringer Wald-Verein.

Mittwoch, d. 13. d. Mts., Abends 8 Uhr
Versammlung
i. Petzold's Restaurant, Charlottenstr.

Sprach-Unterricht,

Französisch—Mlle. Javarger,
Englisch—Miss Gibson,
Italienisch—Signa. Lunati,
wird ertheilt
Breitestr. 16, II.
Telephon No. 2151.

Pädagogium Thale am Harz
Unter dem Protektorate Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.

Für Schüler gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen und für die Einj.-Freiwill.-Prüfung. Individuelle u. energische Förderung. Gediegener Lehrer-Konzession. u. beaufsichtigt. Best-Empfehlungen. Prospekte. Prof. Dr. Ad. Lohmann.

Nerven-Krankheiten!
Rheumatismus
und Frauenkrankheiten heilt mit Erfolg
Fritz Kirchner,
Heil-Magnetiseur,
Mauerstraße 2.

II. u. III. Etage Leipzigerstr. 103

für Bureauzwecke zu vermiethen durch (6504
A. & E. Giese, Markt 23.

Stellung

erhalten junge Leute nach zweimonatlicher gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bis jetzt 495 Beamte verlangt.
Kube,
vorm. Landw. u. Amtsvorsteher,
Halle a. S., Schillerstr. 57.

Personen, die verlangt werden.

Zu suche 1./1. 1902 einen
Buchhalter,
der schon im Tamenmodewaaren-Geschäft thätig war. Off. mit Photographie, Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen sofort erbeten.
Franz Reich, Halle a. S.,
Poststrasse 21.

Oek.-Inspektoren Oek.-Verwalter

werden gute Stellen nachgewiesen durch **Wilhelm Beau,** Stellenvermittler, Kl. Ulrichstraße 6.
NB. 20jährige Thätigkeit im Stellenvermittlungsfach.

Agent ges. z. Verk. u. ren. Cigarr. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. mehr.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Jüng. Schreiber für Rechtsgesucht. Off. unt. **B. m. 1930** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Aufseher-Gesuch.
Suche zum Frühjahr 1902 tücht. Aufseher mit 10 Männern, fünf Burschen und 30 Mädchen (keine Ausländer). Zeugnißabschriften u. U. f. 1945 an Rud Mosse, Halle a. S.

Ein tüchtiger, durchaus erfahrener
erster Salzer
und mehrere tüchtige
Wurststopfer
für Dauerwaare von einer größeren Fleischwaarenfabrik gesucht. Dauernde Stellung und besorgt Angebote u. Z. 5915 die Exped. d. Ztg. (5915

Mamsell,
tüchtig, solid, zum 1. Januar für Milchwirthschaft und Federvieh gesucht. Kochen nicht verl.
Offerten unter **O. K. 100** postlagernd Weimar.

Suche für sofort eine tüchtige
Mamsell,
nicht unter 28 Jahren, sowie ein
zweites Hausmädchen.
Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen zu senden an Frau Deur. Brandt, Trebitz b. Wettin. (5811

Ein gebildetes
junges Mädchen,
welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, wird zum sofortigen Antritt ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Off. unter Z. 5905 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht wird zum 1. Januar 1902 als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß ein kräftiges
Fräulein,
welches kochen und nähen kann, in ein Pfarrhaus bei Eisleben. Meldungen u. Z. 5852 nimmt die Exped. d. Zeitung entgegen.

Personen, die sich anbieten.

Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Diener, Stellmacher, Schmiede, Ziegelmeister, Schäfer, Heizer für Rittergut, Oberschweizer, Kuhmelker, Ochsenfütterer, Knechte, Arbeiterfamilien, Sallmädchen, sowie Melker suchen Stellung durch
Friedrich Grosse,
Stellenvermittler.
Marktplatz (Rother Thurm).

Suche für hiesigen
Aufseher,
der längere Jahre mit fremden Leuten zu thun gehabt hat, Stelle als Hof- oder Feldaufseher, desselben kann ich bestens empfehlen.
Gefl. Offerten unter Z 5810 an die Exp. d. Ztg. (5810

Junger Mann,
19 J., sucht Stellung als herrschaftl. Diener, Hoteldiener od. Hausdiener. Off. u. Z. 5877 a. d. Exped. d. Ztg.

Einält. Gärtn., verh., mit Hofn., Fisch. u. Bienen vertr., gute Zeugn. bes., sucht 1. Jan. Stell. Off. an Hoffmann, Langen b. Tamnitzrg erb.

Deutschsprechende **Knechte,** sowie Familien und Burschen besorgt **Louise Bärwinkel** geb. Rudo, Stellenvermittlerin. Telephon 2665, Merseburgerstr. 8.

Hausmädchen aufs Land, ledige u. verheirathete Knechte suchen Stellung. (5911
Martha Brandt, Schmeerstr. 4, II. Vermittlungsbureau.

Eine ältere Dame, welche die Küche, sowie alle Zweige eines Haushaltes gut versteht, sucht für sofort oder zum 15. Januar möglichst selbständige Stellung für einen
Haushalt oder als Stütze.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Offerten unter Z. 5883 an die Exped. d. Ztg. erb.

Eine in allen Fächern der Landwirthschaft erfahrene
Wirthschaftsmamsell
sucht Stellung sof. od. 1. Januar. Off. u. A. K. postlagernd Klein-Wittenberg b. Wittenberg a. Elbe.

Suche für ein
jung. Mädchen,
welches 1. Januar seine Lehrzeit beendet, Stellung.
Gutsbesitzer Müller,
Reideritz bei Friedeburg.

Vermiethungen.

Magdeburgerstr. 46, II.,
Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. Zub., 1./4. zu vermiethen. Preis 1050 M. Bes. 10—5. Näh. III. Etage.

Magdeburgerstr. 49, I
hochherrschaftl. Wohnung, 9 Zimmer mit reichl. Zubehör und Centralheizung. 1. 4. 02 zu vermiethen.
Knoch & Kallmeyer,
(5427) Magdeburgerstr. 49, II.

Geldverkehr.

Kapitalisten

welche erste Hypothek auf sehr werthvollen und ertragsfähigen Acker-Grundbesitz suchen, wenden sich vertrauensvoll an
C. Goldschmidt,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Poststraße 11.

---

24 000 Mk.
sind als 1. Hypothek ev. auch in kl. Posten auf gute Landgrundstücke auszuleihen.
Offerten unter Z. 6012 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

30 000 Mark sind zu Neujahr auf Ackergrundstücke auszuleihen. Näheres durch
Fr. Göschke, Löbejün.

---

760 000 Mark habe ich auf gute Ackerhypothek à 3¾% zu verleihen. Off. sub A. H. 153 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Bankcredit, Wechseldiscont, Beteiligungs- u. Hypotheken-Kapital ꝛc. streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Beamter
mit fester Anstell., 3000 M. Eink., ev., 30 J., stattl. Erich., ruh. Wes., v. Lande, jetzt i. kl. Stadt, wünscht Bek. m. wirthsch. Dame v. Lande zwecks Heirath. Genaue Mittheil. m. Bild unt. Z. 5904 an die Exp. d. Ztg. erbeten. Diskr.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Franziska Gröbel
Friedrich Wasmann
Verlobte.
Quetz. Dammendorf.

Verlobt: Frl. Marie Mücke m. Hrn. Max Schild (Zerbst—Dessau). Frl. Marie Schumann m. Hrn. Viktor Baulenbach (Remberg—Berlin). Frl. Elisabeth Wenzel m. Hrn. Forstassessor Leutn. d. R. Wilhelm Engelhardt (Magdeburg i. H.—Hersfeld). Frl. Hilda Othberg m. Hrn. Kgl. Rittmeister Hans (Schmeilsenaue—Altona). Fräul. Ida Grimcke m. Hrn. Polizeileutnant Walther Marsch (Halensee—Berlin).

Verehelicht: Hr. Oberleutnant v. Hennig m. Frl. Tilda Wedekind (Berlin). Hr. Rob. Dricke m. Fräulein Gertrud Stöffler (Magdeburg). Hr. Hausmann Fritz v. Borries m. Frl. Mathilde Bücher (Mainz). Hr. Dr. D. Haller m. Frl. Lotte Werner (Breslau). Hr. Kaufmann Max Haasenritter m. Frl. Ottilie Baumgarten (Naumburg a. S.—Weißenfels a. S.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Max Heynemann (Magdeburg). Hrn. Pastor Schramm (Raths-Damnitz). Eine Tochter: Hrn. Siegfried v. Sanden-Loschen (Loschen b. B.-Eylau). Hrn. Landshauptmann Frhrn. v. Richthofen (Breslau). Hrn. Kriegsgerichtsrath Rotermund (Erfurt). Hrn. Prof. Hermann Braus (Heidelberg). Sohn und Tochter: Hrn. Rittmeister z. D. Graf v. Schwerin (Schmerin i. M.).

Gestorben: Hr. Gutsbesitzer Theodor Dünkel (Bienstedt). Hr. Oberamtmann Conrad Behrendt (Rehlen). Hr. Lehrer Karl Aug. Dornbusch (Naumburg a. S.) Hr. Maurermeister Oskar Hoffmann (Weißenfels). Hr. Gastwirth H. Baumann (Pröttig). Hr. Königl. Hauptmann Fritz Heilborn (Neckargemünd). Hr. Friedrich Wilhelm Saude (Bismarck). Hr. Klempnermeister Paul Heinrich (Delitzsch). Hr. Ingenieur Otto Kapp (Magdeburg). Hr. Fabrikbes. und Stadtrath Dr. Carl Horn (Staßfurt). Fr. Fanny Toelpe (Coswig). Fr. Niemann (Zens). Frau Regierungsräthin Louise von Witzendorff (Schwerin i. M.). Fr. Anna v. Gerhardt (Berlin). Verw. Fr. General Fanny Edle v. Oettinger (Wiesbaden). Frl. Elsie Nejall (Magdeburg). Frl. Martha Treitel (Luxo).

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr starb meine liebe Frau und unsere treusorgende Mutter

Wilhelmine Schaaf

geb. Hüllmann
im fast vollendeten 48. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet
Stedersdorf, den 11. November 1901.
Die tiefbetrübte Familie Schaaf.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. M., Mittags 2 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

A. Cönnern, 11. Nov. (Beamten-Verein gegen Chamberlain. – Kauf.) An dem Familienabend des hiesigen Beamtenvereins hielt Rektor Gesericke einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Sozialpolitische Thätigkeit der preußischen Könige". Hieran anknüpfend wies der Vorsitzende des Vereins, ein alter Krieger, mit Entrüstung den Ausspruch des englischen Ministers Chamberlain zurück und geißelte mit scharfen Worten die Habsucht und Unverschämtheit der Engländer. Ein Beifallssturm bewies, wie er so recht aus dem Herzen der Anwesenden gesprochen hatte. – Der Gasthof „Bürgergarten", ein beliebter Ausflugsort mit großem Garten, ist für 39 000 Mk. von E. Simon käuflich erworben worden.

r. Bennstedt (bei Teutschenthal), 9. Nov. (Erntekranz.) Am gestrigen Abend hatte Herr Guts- und Brennereibesitzer Köcher seinen Leuten wie alljährlich eine kleine Festlichkeit bereitet, den sogenannten Erntekranz. Dem Konzert und Tanz ging eine kleine Feier voraus, es wurde der Choral „Nun danket Alle Gott" gesungen, darauf das Kaiserhoch ausgebracht. In einer kurzen Ansprache wurde hervorgehoben, daß es besonders hoch geschätzt werden müsse, wenn trotz der wenig günstigen Lage der Landwirthschaft doch ein solches Fest veranstaltet würde, und wie zu wünschen wäre, daß mehr und mehr anerkannt werden möge: Die Landwirthschaft ist die solide Grundlage unseres deutschen Vaterlandes, ein freier, unabhängiger Bauernstand eine Nothwendigkeit für unser Volk. Während einer Pause wurden mehr als 150 Personen mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Manches Fäßchen Bier wurde geleert. Sicher kam der Dank von Herzen, der Herrn Köcher an diesem Abend von seinen Leuten und Gästen reichlich dargebracht wurde.

— Wittenberg, 11. Nov. (Am Herzschlag plötzlich verstorben) ist gestern der in weiteren Kreisen bekannte Oberamtmann Behrendt. Derselbe hatte sich nach Rehsen, wo er früher die Herzoglich Anhaltische Domäne bewirthschaftete, begeben und wollte eben die Rückfahrt antreten, als ihn der Tod ereilte.

— Naumburg, 11. Nov. (Ueberfall.) Am Sonnabend früh gegen 5 Uhr wurde eine Frau, die nach dem Bahnhofe gehen wollte, von einem Unbekannten angehalten. Sie riß sich los und kam athemlos auf dem Bahnhofe an. Ihr Geld soll sie dem Fremden haben lassen müssen, doch wurden ihr Schirm und Ring nachher an der Ueberfallstelle wiedergefunden.

W. Artern, 11. Nov. (Gegen Chamberlain.) In der gestern im „Schützenhause" abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde die gegen die deutschen Kriegtheilnehmer von 1870/71 von dem englischen Kolonialminister Chamberlain erhobene Anschuldigung zurückgewiesen und eine Resolution angenommen, in der das Verhalten Chamberlains als eine Infamie erklärt wird.

— Sangerhausen, 11. Nov. (Gegen Chamberlain.) In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung erklärte der Veteranen-Verein Sangerhausen die Behauptung des englischen Ministers Chamberlain, daß die deutschen Krieger im Kampfe gegen Frankreich unglaublich grausamer gegen ihre Feinde sowie deren Frauen und Kinder verfahren seien, als die britischen Soldtruppen gegenwärtigen Buren-Krieg, für eine ganz infame Lüge und weist mit aller Energie die Beschimpfung zurück, die er gegen das deutsche Heer und deutsche Kampfesitte auszusprechen gewagt hat.

— Nordhausen, 11. Nov. (Kreistag.) Im Kreisständehause fand am Sonnabend Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Schaeper eine Kreistagssitzung statt. Zunächst wurde die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen ergänzt. Zu Schiedsmännern wurden auf drei Jahre wiedergewählt die Herren Fabrikant Börgardts-Clettenberg und Gastwirth Riemann-Obergebra; als Provinziallandtags-Abgeordnete des Kreises für die Zeit bis Ende 1905 an Stelle der seitherigen Abgeordneten Landrath Schaeper und Hauptmann a. D. Schreiber, welche ihre Mandate niedergelegt, die Herren Regierungspräsident a. D. Graf Hue de Grais-Wolkramshausen und Schulze Schulze-Mörbach. Nach Schluß des Kreistages versammelten sich auf Einladung des Herrn Landraths noch die Herren Bürgermeister und Amtsvorsteher des Kreises zu einer Konferenz über verschiedene polizeiliche und Verwaltungs-Angelegenheiten. Hierbei hielt der zufällig anwesende Wirkliche Geheimrath Dr. Köhler-Berlin einen hochinteressanten Vortrag über das Wesen der Tuberkulose, ihre Verhütung und Bekämpfung.

W. Erfurt, 12. Nov. [Telegramm.] (Großfeuer.) Wie der „Erf. Allg. Anz." erfährt, brach gestern Abend kurz nach 7 Uhr in Witterda im Gehöft des Oekonomen Schwade Feuer aus, welches in kurzer Zeit vier Hofreiten in Asche legte. An den Löscharbeiten betheiligte sich auch die Erfurter freiwillige Feuerwehr.

W. Weißensee, 12. Nov. [Telegramm.] (Großfeuer.) Heute früh kurz vor fünf Uhr brach in dem am Markte belegenen Grundstück des Landwirths Gierenberg Feuer aus. Infolgedessen wurden die Scheune und die Stallungen Gierenbergs, die Scheune des Schmiedemeisters Hergt, die Scheune des Postbeamten a. D. Neuland, die Diakonatgebäude und die Scheune des Landwirths Weinhold in Asche gelegt. Die Scheunen waren sämmtlich mit Erntevorräthen gefüllt. In der Scheune Gierenbergs befanden sich landwirthschaftliche Maschinen im Werthe von 3000 Mk., welche ebenfalls mit verbrannten.

— Harzgerode, 11. Nov. (Ein sogenanntes schwedisches Wohnhaus) errichtet gegenwärtig der Bauverein in Silberhütte. Dieses Doppelhaus ist ein Versuch, trockene, billige Wohnungen nach schwedischem Muster aus Steinfachwerk, innen verkleidet mit Holz, auszuführen. Eine Wohnung aus drei Zimmern, Küche, Speisekammer, Flur, Abort, etwas Keller und Bodenraum soll die Jahresmiethe von ca. 120 Mk. erfordern. Wenn das Experiment gelingt, sollen jährlich mehrere Wohnungen hergestellt werden.

— Wernigerode, 11. Nov. (Witterung im Harze.) Seit einigen Tagen ist im Harz an die Stelle des angenehmen Frostwetters unfreundliche, regnerische Witterung getreten. Viele Waldwege sind in Folge dessen trockene Fußes nicht passirbar. Seit Sonnabend liegt auf dem Brockengebirge und auf den Hohnesteinen wieder Schnee.

= Staßfurt, 12. Novbr. (Zu dem Grubenunglück), das sich auf dem Schacht Ludwig II. gestern ereignete und über das wir in der Hauptsache schon berichtet haben, wird noch Folgendes gemeldet: Eine heftige Erderschütterung machte sich gestern (Montag) Nachmittag 2¼ Uhr in Staßfurt und dem benachbarten Leopoldshall bemerkbar. Es entstand allgemeiner Schrecken. Niemand wußte im Augenblick, woher die Erschütterung kam. Alles vermuthete, im Leopoldshaller Schacht sei eine Katastrophe eingetreten. Schließlich verbreitete sich die Nachricht, daß im Schacht Ludwig II., der im Staßfurter Stadtbezirk liegt und vom Centrum des Ortes nur ca. 20 Minuten entfernt ist, ein Unglück sich ereignet habe. Zwei Abbauschlen — zwei Etagen im Bergwerksbau — waren in einer Länge von ungefähr 200 Metern niedergegangen, gerade, als zahlreiche Arbeiter die Schicht beendet hatten und den Schacht verlassen wollten. Ungefähr 80 Mann wurden von dem Unfall betroffen. Sofort stellte man umfangreiche Rettungsarbeiten an, und es gelang, wie wir bereits berichteten, etwa 60 Personen lebend zu Tage zu bringen, wenn auch eine große Zahl von ihnen theils schwer, theils leicht verletzt war. Bisher sind drei Todte geborgen worden, während die übrigen Verglente noch vermißt werden. Die Bedauernswerthen befinden sich zur Zeit noch unter oder hinter den niedergegangenen Massen. — Die Gewerkschaft des Salzbergwerks Ludwig II. bei Staßfurt (früher Riebeck u. Co.) gehört zu den ältesten Werken der deutschen Kali-Industrie. Den Grubenfeldern der Gewerkschaft Ludwig II. ist das Bergwerk des preußischen Fiskus benachbart, der nicht ohne Sorge auf das bergbauliche Unglück des marschscheidenden Werkes blicken wird. Auch die Werke des anhaltischen Fiskus und die Gewerkschaft Neustaßfurt, deren Präsident der bekannte Abgeordnete Dr. Hammacher ist, grenzen unter der Erde an die Felder des Werkes Ludwig II. Dieses ist im Kalisyndikat mit bevorzugter Quote betheiligt. Die finanziellen Schäden des Unglücks dürften sehr bedeutende sein. Die Produktion des Werkes besteht vornehmlich in Karnallit, während der jüngsten Periode nach den letzten Ausschnitten auch in Kainaiten. Beide Salzarten sind bekanntlich sowohl für die Landwirthschaft wie für chemische Zwecke von hervorragender Bedeutung.

— Magdeburg, 11. Nov. (Todtgequetscht.) Auf dem Bahnhof Sudenburg verunglückte vor einigen Tagen der Eisenbahnrangirer Bothe beim Koppeln von Wagen. Ihm wurde der Brustkasten gequetscht, wodurch der Tod schnell herbeigeführt wurde. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind. Eine sofort veranstaltete Sammlung für die Hinterbliebenen ergab 50 Mk. (Magd. Ztg.)

— Magdeburg, 11. Nov. (Verordnung für Barbier- und Friseurgeschäfte.) Auch der Magistrat von Magdeburg ist dem Vorgehen der Landräthe und Magistrate im Regierungsbezirk Merseburg gefolgt und hat eine Verordnung für Barbiere und Friseure erlassen, die sich im Wesentlichen mit der von dem Landrath des Kreises Merseburg zuerst eingeführten deckt.

o. Seehausen i. A., 11. Nov. (Auszeichnung.) Auf der Allgemeinen Geflügel-Ausstellung in Neuholdensleben vom 8. bis 10. November wurden die beiden ausgestellten Stämme rebhuhnfarbiger Italiener des Gastwirths Hilgenfeld hier, eines bedeutenden Züchters genannter Rasse, prämiirt, und zwar der eine Stamm mit der silbernen Verbandsmedaille, der andere mit dem zweiten Preis.

W Gera, 10. Nov. (Gegen Chamberlain.) Der hiesige Kriegerverein, der etwa 600 Mitglieder zählt, hatte gestern gelegentlich der Geburtstagsfeier des Erbprinzen eine Protestkundgebung veranstaltet, die von etwa 1000 Personen besucht war. Nach einem Vortrag des Vorsitzenden, Lehrer Tellert, wurde eine scharfe Kundgebung einstimmig angenommen, durch die die schamlosen Verdächtigungen, die der englische Kolonialminister gegen die deutsche Kriegführung 1870/71 ausgestoßen hat, zurückgewiesen werden.

= Gera, 11. Novbr. (Die Oberweißbach-Wuitzer Eisenbahn) wird am 12. Nov. eröffnet. Es werden in jeder Richtung täglich vier Züge verkehren, die Anschlüsse an Zeitz und Altenburg haben.

)(Wildetauche (bei Greiz), 12. Nov. (Ein Brandstifter) treibt sich seit einiger Zeit in unserem Orte herum. Leider blieben alle angestrengten Forschungen bis jetzt ohne jeden Erfolg. Bis ins Höchste steigerte sich aber jetzt die Furcht, als innerhalb dreier Tage nicht weniger als drei Großfeuer auskamen. Am Donnerstag stand das Simonsche Besitzthum zum Theil in Flammen und alle Erntevorräthe wurden vernichtet. Kaum war die Flamme gedämpft und die Ortsspritze noch an der Brandstelle thätig, ging am Freitag im Besitzthum des Klempnermeisters Meyer Feuer auf, das Stallung, Scheune und zum Theil das Wohnhaus zerstörte. Noch war Aller Aufmerksamkeit auf diesen Brand gerichtet, als am Sonnabend unweit dieser Besitzung das Dietetsche Gut in Flammen stand und ebenfalls bis auf das Wohnhaus in Asche gelegt wurde. Da im Orte Kirmeß gefeiert wurde, hatte man zum Fischfang sämmtliche Teiche abgelassen, auch die anliegenden Brunnen gaben nur spärlich Wasser. In einem Zeitraum von 14 Tagen sind hier 13 Gebäude niedergebrannt.

□ Arnstadt, 11. Nov. (Gemeinderathswahl.) Heute fand eine Ergänzungswahl der dritten Wahlabtheilung für den Gemeinderath statt. Es galt, abermals die Sozialdemokraten zu besiegen. Und das ist gründlich gelungen. Der aufgestellte Kandidat der Ordnungspartei, Kaufmann Max Toelle, erhielt 592, sein Gegner, Schuhmacher Heinrich Günzel, Sozialdemokrat, nur 328 Stimmen. In allen nun beendigten Wahlen der dritten Abtheilung, bei denen vier Kandidaten zu wählen waren, unterlagen sonach diesmal die Sozialdemokraten. In den noch bevorstehenden Ergänzungswahlen der zweiten und ersten Abtheilung ist keine einzige Stimmenabgabe für die Sozialdemokraten zu erwarten. Wenn in früheren Jahren eine solche Einmüthigkeit der Bürger wie diesmal geherrscht hätte, dann wäre es nicht möglich gewesen, daß die Sozialdemokratie zwei Plätze im Gemeinderathe erhielt.

□ Arnstadt, 11. Nov. (Fürstliches Geschenk. – Niedrige Landpreise.) Bereits vor einer Reihe von Jahren wurde dem Landes-Pestalozziverein von dem Fürsten Karl Günther ein Geschenk von 500 Mk. überwiesen. Jetzt ist eine Zuwendung in eben derselben Höhe von der Fürstin Marie dem Pestalozziverein überwiesen worden. Nach einem neuerdings erfolgten Beschluß des Landesvereins sollen in Zukunft nicht wie bisher nur Lehrerwaisen, sondern auch Lehrerwittwen Unterstützungen von dem Pestalozziverein erhalten. Das Vereinsvermögen hat 100 000 Mk. übertiegen, außerdem sind die Jahresbeiträge erhöht worden. — Wie sehr das Ackerland im Preise gesunken ist, zeigt ein Beispiel aus dem benachbarten Orte Elleben. Dort wurden für 24 preußische Morgen Land 5400 Mk., im Durchschnitt nur 225 Mk. für den Morgen, gelöst.

Dresden, 11. Nov. (Der Dresdner Oberbürgermeister gegen die Arbeitslosenzählung.) In der letzten Stadtverordnetensitzung erklärte Oberbürgermeister Bentler auf Grund eines Antrages auf Ausführung von Nothstandsarbeiten und Arbeitslosenzählung, der Stadtrath habe sich schon seit mehreren Wochen mit Erhebungen darüber beschäftigt, welchen Umfang die Arbeitslosigkeit etwa annehmen könne und welche Maßregeln dagegen zu treffen seien. Der Rath werde bestrebt sein, so viel Arbeit als nur irgend thunlich zu schaffen, und zwar für heimische, städtische Arbeiter. Eine förmliche Arbeitslosenzählung aber habe man nicht ins Auge gefaßt, weil sie einerseits schwer durchzuführen, andererseits langwierig und kostspielig sei. Der Rath sei der Meinung, daß die Kosten für eine solche, nur wenig Werth habende Statistik besser zur Linderung der Arbeitslosigkeit selbst verwendet würden. (Lebhafter Beifall.)

— Meißen, 10. Nov. (Giftmordversuch.) Wie das hiesige „Tageblatt" mittheilt, erschien vor einiger Zeit hier in der Wohnung seiner Tante, einer alleinstehenden Wittwe, deren Neffe, ein junger Mann, der durch seinen lockeren Lebenswandel in mißliche Verhältnisse gerathen ist, und bat um eine Tasse Kaffee. Die Tante kochte frischen Kaffee und stellte ihn dem Verwandten vor. Dieser stand aber wieder auf und verließ das Zimmer mit dem Bemerken, die Tante möge nur immer trinken, er werde gleich wiederkommen. Nun setzte sich die Frau allein an den Tisch, um den Kaffee zu sich zu nehmen. Bei dessen Eingießen machte sich aber ein eigenthümlicher bitterer Geruch bemerkbar, der sie vom Trinken abhielt. Sie nahm die Kaffeekanne und ging damit zur Nachbarin. Da auch diese der Sache nicht recht traute, und wohl auch Beiden Argwohn gegen den jungen Mann aufstieg, so wurde das Getränk einem Sachverständigen zur Untersuchung übergeben. Hierbei stellte es sich heraus, daß sich auf dem Boden der Kaffeekanne eine ziemliche Menge Cyankali befand, das nur der Neffe in einem geeigneten Augenblick hineingethan haben konnte. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Kleine Hochschulnachrichten. Die Dozenten der Universität Marburg haben beschlossen, an dem bisherigen Brauch, bedürftigen Studenten die Kollegiengelder ganz zu erlassen, festzuhalten, entgegen einer Anregung des Ministers, an den preußischen Universitäten in der Weise eine Gleichmäßigkeit herbeizuführen, daß bedürftigen Studenten die Kollegiengelder nur gestundet werden sollen. — Der Lektor der italienischen Sprache an der Straßburger Universität, Dr. Paolo Savj-Lopez, hat sich daselbst als Privatdozent für die romanischen Literaturen habilitirt. — Die Technische Hochschule in Karlsruhe hat den vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Ober-Baurath Dr. phil. Hermann Zimmermann, den Fabrikanten, Generaldirektor Max Schaffler in Aussig, den Geh. Kommerzienrath Robert Haseneclever in Stolberg bei Aachen und den ordentlichen Professor des Maschinenbaus an der Karlsruher Technischen Hochschule a. D., Geh. Rath Josef Hart die Ehrenwürde des Doktoringenieurs verliehen. — Der außerordentliche Professor der Physiologie und Assistent am physiologischen Institut an der Universität Freiburg i. B. Dr. Wilhelm Nagel wurde als Nachfolger des am 26. Oktober d. J. verstorbenen Prof. Dr. Arthur König an die Berliner Universität berufen als Leiter der sinnesphysiologischen und physikalischen Abtheilung des physiologischen Universitätsinstituts. — Die theologische Fakultät der Universität Gießen ernannte zu Luthers Geburtstag den Präsidenten des Oberkonsistoriums in Darmstadt, Bucher, zum Ehrendoktor der Theologie.

— Zum Direktor der medizinischen Klinik der Universität Rostock ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Obermedizinalraths Dr. Thierfelder Professor Dr. Friedrich Martius ernannt worden. Dr. Martius wurde am 7. September 1850 in Erxleben geboren, erhielt seine Fachbildung im medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Institut zu Berlin und war dann bis 1891 Militärarzt, zuletzt Stabsarzt beim Eisenbahn-Regiment. Den Winter 1889/90 verdrachte er als ärztlicher Berather beim Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Gannes, 1891 wurde er dann als außerordentlicher Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik nach Rostock berufen und 1899 zum ordentlichen Professor befördert. Die medizinische Litteratur hat er durch viele in Fachkreisen geschätzte Arbeiten bereichert.

— In Breslau vollendete am gestrigen Montag der ordentliche Professor der Chemie und Direktor des pharmazeutischen Instituts der Universität, Geheimer Regierungsrath Dr. Theodor Poleck, sein 80. Lebensjahr.

— In der Wiener Landes-Irrenanstalt starb der Wiener Maler Emanuel Kratky, 69 Jahre alt. Er war im April 1852 im Alter von 20 Jahren in die Irrenanstalt gebracht worden und dort ist er nahezu 50 Jahre, bis zu seinem Tode, geblieben. Er hatte auch in der Anstalt zahlreiche, aber unverständliche Bilder gemalt, die wiederholt ausgestellt wurden.

Leipzig, 11. November. Professor Klingers Berufung nach Wien. Eine Wiener Korrespondenz der „L. N. N." widerspricht auf das Bestimmteste der Meldung, daß Professor Max Klingers Berufung nach Wien an exorbitanten materiellen Forderungen des Künstlers (40 000 Kronen Gehalt, sechsmonatiger Urlaub) gescheitert sei. Von Seiten der Akademie der bildenden Künste hätten überhaupt keine Verhandlungen mit Klinger stattgefunden. Klinger könne schon deshalb auf lange hinaus nicht von Leipzig fort, weil er dort große, mehrere Jahre in Anspruch nehmende Werke (so die Dekorirung des Treppenhauses im Museum) unter der Hand habe. – An seiner großen sitzenden Beethovengestalt, welche jetzt in Paris ihrer Vollendung entgegengeht, arbeitet Klinger fast 15 Jahre, aber in Kunstkreisen ist man auch der Ueberzeugung, daß diese Schöpfung epochemachend sein wird. Der Oberkörper der Statue besteht aus weißem griechischen Marmor, das den Unterkörper bedeckende Gewand aus rötlich-gelbem Alabaster, der an der Basis sich aufschwingende Adler aus schwarzem Marmor. Ebenholzspitze aus Elfenbein schmücken die innere Seite des aus Bronce gegossenen Thronsessels.

— Eine neue Oper von Pfitzner. „Die Rose vom Liebesgarten", Dichtung von James Grun, Musik von Hans Pfitzner, ging erstmalig im Elberfelder Stadttheater in Scene und hatte einen großartigen Erfolg.

Sport und Jagd.

— Rennen zu Berlin-Karlshorst. Montag, 11. November. I. Vorwerk-Hürden-Rennen. Preis 1200 Mk., 300 Mk., 200 Mk. Distanz ca. 3200 m. 1. Hrn. H. Amsinds Wabernde Lohe (Atzenroth), 2. Hrn. Schmidts Cruisteen (Lange), 3. Hrn. R. Jansens Rose Deep (Gasch). Tot.: 170 : 10. Platz: 27, 27 : 20. — II. Master Willie-Jagd-Rennen. Preis 1200 Mk., 300 Mk., 200 Mk. Herren-Reiten. Distanz ca. 3000 m. 1. Hrn. E. Leibbrands Nocturne (Lt. Suermondt), 2. Hrn. Jenichs Lalagune (Lt. v. Bachmaier), 3. Hrn. Glagaus Lehnsjunger II. (Lt. v. Zingler). Tot.: 24 : 10. Platz: 22, 16, 35 : 20. — III. Thurm-Jagd-Rennen. Staatspreis 1500 Mk. Distanz ca. 4000 m. 1. Hrn. J. Arts Aurora (Hochstein), 2. Hrn. H. v. Stettens Offizial-Wise (Atzenroth), 3. Major Kimmerles Chaos (Reit). Tot.: 19 : 10. Platz: 20, 20 : 20. — IV. Klekemahl-Jagd-Rennen. Preis 1200 Mk., 300 Mk., 200 Mk. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 m. 1. Lt. v. Zobeltitz' Lencia (Besitzer), 2. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Federfuchser I (Lt. v. Zingler), 3. Hrn. H. Leuckes Messie (Lt. v. Bachmaier). Tot.: 576 : 10. Platz: 67, 29, 31 : 20. — V. Preis von Falkenhagen 1400 Mk., 300 Mk. Handicap. Flach-Rennen. Für Zwei- und Dreijährige. Der Sieger ist für 2800 Mk. käuflich. Distanz ca. 1600 m. 1. Hrn. A. Wachsmanns Irma (Lister), 2. Frhrn. W. v. Echbardsteins Dover (Smith), 3. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Cerasp (Hughes). Tot.: 37 : 10. Platz: 32, 40, 51 : 20.

B. C. Graditz, 11. Nov. Am Freitag, den 22. d. Mts. findet von Nachmittags 1 Uhr ab auf dem Königlichen Hauptgestüt in Graditz bei Torgau der öffentliche meistbietende Verkauf von 20 Vollblutpferden (11 Stuten von 2, 3, 6, 9 und 11 Jahren — darunter Sehnsucht, Spötterin, Habichtsburg, Quill und Dämmerung — sowie 8 Hengsten von 2, 3 und 5 Jahren — darunter Fackeltanz) — statt. Die Pferde werden während der Versteigerung vorgestellt, können aber auch schon vorher am 21. und 22. ds. Mts. besichtigt werden. Am 22. ds. Mts. werden Vormittags 9 Uhr 49 Minuten und 11 Uhr 36 Minuten am Bahnhof Zschackau Wagen zur Abholung bereit stehen. Werden solche zu anderen Zeiten gewünscht, so ist dies der Gestütdirektion in Graditz mitzutheilen. Listen der zu verkaufenden Pferde und die Versteigerungsbedingungen sind bei der genannten Gestütdirektion und dem Centralbureau des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in Berlin W. 9, Leipzigerplatz 7, zu erhalten.

+ Hauptzisch (Kr. Delitzsch), 11. Nov. (Jagd.) Bei der in der hiesigen Flur abgehaltenen Treibjagd wurden in diesem Jahre nur 48 Hasen erlegt.

— Grossagk, 10. Nov. (Einen großen Raubvogel,) anscheinend einen Steinadler, mit einer Flügelspannung von ca. 2 m erlegte gestern Abend in der Nähe des Zeigers Forstes auf seinem Weidmannsgange der Gasthofsbesitzer Dietich in Lessen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß dieser König unter den Lufthebwohnern im Forste nistet, da er zum Aufenthaltsorte zwar gern große Waldungen, doch aber in erster Linie felsige Gegenden, Hochgebirge u. s. w. sich aussucht.

Kräftigung Appetit Schlaf Lebensfreudigkeit durch Sanatogen.
Broschüre mit Beschreibung glänzender Erfolge bei Kranken, Kindern, Schwächlichen, Nervösen auf Wunsch gratis und franco.
Bauer & Co., Berlin S.O. 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 28 Abs. 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juli 1900, betreffend **die Prämienberechnung für die bei Regiebauten beschäftigten Personen**, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Auszug der Heberolle für das III. Quartal 1901 behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab in unserem **Bureau für Arbeiterversicherung, Rathskellergebäude, Schmeerstraße Nr. 1, 1 Treppe rechts**, ausliegt.

Die Abführung der pro III. Quartal 1901 fälligen Beträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 9. November 1901.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Der Preis der Gascoke beträgt zur Zeit auf unseren Anstalten:
für das hl **zerkleinerte Coke 1 Mk. 20 Pfg.**
für das hl **grobstückige Coke 1 Mk. 10 Pfg.**

Bei Entnahme von mindestens 15 hl übernehmen wir die Abfuhr und das Abtragen und berechnen hierfür 15 Pfg. für das hl.

Halle a. S., den 31. Juli 1901.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Verdingung.

Für den Neubau des Hauptsteueramtsgebäudes zu Halle a. S. sollen nachfolgende Arbeiten und Lieferungen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden:

Loos I. Ausführung der Klempnerarbeiten, einschließlich Materiallieferung.

Loos II. Ausführung der Dachdeckerarbeiten, einschließlich Materiallieferung.

Termin zur Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden und rechtzeitig einzureichenden Angebote **Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Bureau der Bauverwaltung Prinzenstr. 10, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die Verdingungsunterlagen für Loos I und II, soweit der Vorrath reicht, zu 1,00 Mk. käuflich zu haben sind. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 11. November 1901.

Kreisbauinspektion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Stadt und der Gemarkung Löbejün (Saalkreis) belegenen, im Grundbuche von Löbejün Band IV Bl. Nr. 152/153, Band X Bl. Nr. 441 und Band II Bl. Nr. 61 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes auf den Namen des **Gutsbesitzers Reinhold Jaenicke** in Löbejün eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Bebautes Grundstück, Hofraum und Garten, Gutshof, Mühlenthor Nr. 155 und 160, Gebäudesteuerrolle Nr. 151 mit 518 Mk. Nutzungswerth und Garten in der Stadtlage mit 20,90 ar und 4,92 Thlr. Reinertrag, Art. 89;
2. Plan Nr. 346 am Halleschen Holze, Acker, mit 12,9980 ha und 241,38 Thlr. Reinertrag, Kartenbl. 6, Parz. 37 a b, Art. 89;
3. Bebautes Grundstück mit Hofraum und Gartenfleck, Poststraße 127, 129, Gebäudesteuerrolle Nr. 127, Nutzungswerth 720 Mk.;
4. Plan Nr. 511 am Todtenwege, Acker, Kartenbl. 9, 2 a b c d e mit 4,3660 ha und 75,54 Thlr. Reinertrag und Kartenblatt 9, Parz. 3 a b c d e mit 14,4600 ha und 242,91 Thlr., Art. 91;
5. Plan Nr. 335 am Halleschen Holze, Acker, Kartenbl. 6, Parz. 15 mit 5,4970 ha und 107,65 Thlr. Reinertrag und Kartenbl. 6, Parz. 16 mit 13,3230 ha und 260,90 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
6. Plan Nr. 134 vor Gottgau, Kartenbl. 2, Parz. 42 a b mit 5,2570 ha und 148,36 Thlr. Reinertrag und Kartenbl. 2, Parz. $\frac{100}{43}$ a b c mit 5,1852 ha und 126,87 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
7. Plan Nr. 555 an der Fließe, Acker, Kartenbl. 10, Parz. 55 mit 32,20 ar und 6,30 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
8. Plan Nr. 695 an der Fuhne, Wiese, Kartenbl. 11, Parz. 90 mit 1,9277 ha und 30,20 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
9. Plan Nr. 659 am Buschhaus, Acker, Kartenbl. 11, Parz. 59 a b mit 7,4020 ha und 119,84 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
10. Plan Nr. 112 an der Fließe, Acker, Kartenbl. 3, Parz. 64 a b mit 1,2870 ha und 27,87 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
11. Plan Nr. 537 an der kleinen Hirschtränke, Acker, Kartenblatt 9, Parz. 24 a b c d mit 8,8600 ha und 90,50 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
12. Bebautes Grundstück mit Hofraum, Mühlenthor 375, Gebäudesteuerrolle Nr. 393 mit 45 Mk. Nutzungswerth;
13. Plan Nr. 104 auf der Grube, Acker, Kartenbl. 1, Parz. 146 mit 12,0810 ha und 248,45 Thlr. Reinertrag;
14. Plan Nr. 74 in den Gottgauer Gärten, Acker, Kartenbl. 2, Parz. 65 mit 50,80 ar und 11,94 Thlr. Reinertrag;
15. Plan Nr. 127 an der Fließe, Acker, Kartenbl. 3, Parz. 45 a b mit 1,6060 ha und 42,18 Thlr. Reinertrag;
16. Plan Nr. 550 an der Fließe, Acker, Kartenbl. 10, Parz. 46 mit 38,80 ar und 9,12 Thlr. Reinertrag;
17. Plan Nr. 364 in Priester Grund, Kartenbl. 7, Parz. 3 a b, Acker, mit 2,7450 ha und 46,97 Thlr. Reinertrag, Kartenbl. 7, Parz. 4 a b mit 2,9850 ha Acker und 50,75 Thlr. Reinertrag, Kartenbl. 7, Parz. 5 mit 45,20 ar Acker und 7,08 Thlr. Reinertrag, Kartenbl. 7, Parz. 9 in den Fuchslöchern, Weide, mit 85,80 ar und 0,34 Thlr. Reinertrag, Kartenbl. 7, Parz. 10 a b desgl., Acker mit 22,9830 ha und 389,23 Thlr. Reinertrag, Kartenbl. 8, Parz. 139 a b mit 5,2930 ha Acker und 101,85 Thlr. Reinertrag, Kartenbl. 8, Parz. 140 a b mit 3,2450 ha Acker und 61,53 Thlr. Reinertrag;
18. Plan Nr. 149 an der Fuhne, Wiese, Kartenbl. 3, Parz. 31 mit 2,6430 ha und 41,40 Thlr. Reinertrag;
19. Plan Nr. 135 vor und hinter Gottgau, Kartenbl. 2, Parz. $\frac{99}{22}$ a b c d, Acker mit 8,2453 ha und 190,02 Thlr. Reinertrag und Kartenbl. 2, Parz. 27 a b mit 16,1260 ha Acker und 448,89 Thlr. Reinertrag;
20. Bebautes Grundstück mit Garten, Mühlenthor 382 a mit 680 Mk. Nutzungswerth, Kartenbl. 1, Parz. $\frac{143}{68}$ $\frac{144}{68}$ $\frac{145}{65}$ mit 25,40 ha, Gebäudesteuerrolle Nr. 404.
21. Planstück Nr. 364 a I und II am Mühlenthor, Kartenbl. 8, Parz. 142 a b, Acker, mit 0,9650 ha und 1734 Thlr. Reinertrag, Art. 91;
22. Planstück Nr. 351 a b unter Redentisch Mühle, Acker, Kartenbl. 7, Parz. 15 a b c mit 53,10 a und 7,67 Thlr. Reinertrag, Art. 44;
23. Planstück Nr. 347 a b auf Foerster's Breite, Acker, Kartenbl. 7, Parz. 11 mit 2,1240 ha und 41,60 Thlr. Reinertrag, Art. 44;
24. Planstück Nr. 350 a b c d unter Redentisch Mühle, Acker, Kartenbl. 7, Parz. 14 mit 3,6530 ha und 60,69 Thlr. Reinertrag, Art. 44;
25. Planstück Nr. 385 am Krosigker Wege, Acker, Kartenbl. 8, Parz. 138 mit 1,5550 ha und 30,45 Thlr. Reinertrag, Art. 13

am 18. November 1901, Vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Löbejün, den 23. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Arbeiten werden die Durchfahrten von der **Trift- und Böttstraße** nach dem Wettinerplatze vom 11. ds. Mts. bis auf Weiteres **gesperrt**.

Halle a. S., den 9. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Kontrol-Versammlung.

Die **Herbst-Kontrol-Versammlungen 1901** im **Landwehr-Bezirk Halle a. S.** finden wie folgt statt:

Unterbezirk 1 Halle (Stadt).

Kontrolplatz Halle a. S. —
(„Sport-Hotel" zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27|28):

Spezial-Waffen:

Garde, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Provinzial-Train (Krankenträger), Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Büchsenmacher, Oekonomie-Handwerker), Marine.

Am	13. November 1901, Vorm.	8	Uhr	für den Jahrgang		1894,
„	13. „ „	10	„	„	„	1895,
„	13. „ „ Mittags	12	„	„	„	1896,
„	14. „ „ Vorm.	8	„	„	„	1897,
„	14. „ „	10	„	„	„	1898,
„	14. „ „ Mittags	12	„	für die Jahrgänge		1899, 1900 und 1901.

Unterbezirk 2 Halle (Stadt).

Kontrolplatz Halle a. S. —
„Sport-Hotel" zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28:

Provinzial-Infanterie:

Am	15. November 1901, Vorm.	8	Uhr	für den Jahrgang		1894,
„	15. „ „	10	„	„	„	1895,
„	15. „ „ Mittags	12	„	„	„	1896,
„	16. „ „ Vorm.	8	„	„	„	1897,
„	16. „ „	10	„	„	„	1898,
„	16. „ „ Mittags	12	„	die Jahrgänge		1899, 1900 und 1901.

Zur Herbst-Kontrol-Versammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten einschließlich Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, sowie die dauernd Halb-Invaliden mit ihrem Jahrgang und Waffe.

Auf Zeit anerkannte und Ganz-Invaliden erscheinen nicht zur Kontrole.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem anderen Kontrolplatze bezw. zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Kontrolversammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots (Jahrgang 1888) werden behufs Ueberführung zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots durch besondere Gestellungsbefehle zur Kontrolversammlung beordert.

Welcher Jahresklasse jeder Einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Halle a. S., 10. Oktober 1901. **Königl. Bezirks-Kommando.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises für das Rechnungsjahr 1902 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

I. Für die Chaussee von Dölau nach Neuragozyn

37 cbm Bedeckungskies anzuliefern,
120 „ Pflastersteine vom Bahnhof Dölau abzufahren,
240 „ Pflastersand anzuliefern,
240 „ Pflasterausschachtungsboden abzufahren.

II. Für die Chaussee von Lettin nach Lieskau

35 cbm Bedeckungskies anzuliefern,
185 „ Pflastersteine vom Bahnhof Dölau abzufahren,
370 „ Pflastersand anzuliefern,
370 „ Pflasterausschachtungsboden abzufahren,
207 „ steinfreien Pflastersand anzuliefern,

sollen am **Freitag, den 22. November 1901, Nachm. 2½ Uhr** im **Wendt'schen Gasthofe** zu **Dölau** verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Halle a. S., d. 8. Novbr. 1901.

Der Landes-Bauinspektor. Goesslinghoff.

Im Handelsregister A ist Nr. 1512 die Firma: **Arnold Obersky** mit dem Sitze zu Halle a. S. und als Inhaber der Kaufmann **Arnold Obersky** in Berlin eingetragen worden.

Halle a. S., den 5. Nov. 1901.

Kgl. Amtsgericht, Abth. 19.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Stemmler** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

12. Dezember 1901 Vormittags 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstr. 7, II, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 7. Nov. 1901.

Tillmer, Sekretär, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht, Abtheilung 7.

Ein Gut

mit guten Gebäuden, Provinz Sachsen, v. zahlungsfähigem Käufer zu **kaufen gesucht**. Offert. unter **Z. 5875** an die Exp. d. Ztg. erb.

Grundstück-Verkauf.

Altershalber beabsichtige ich meinen **Steinbruch**, dessen Material von guter Beschaffenheit (Kothliegend) zu **verkaufen**. Käufer wollen sich wegen näherer Auskunft mit mir recht bald in Verbindung setzen.

G. Eschenhagen, Eisleben, Klosterstraße 13.

Schönes rentabl. Gut!

selt. günst. Angebot, unsern Hamburg, hübsch bel., m. 860 Morg. rothsteif. Bod., in hoh. Kult., schöne Jagd, Fischerei, herrsch. Geb., l. m. Ernte u. d. werthv. Inv., 20 Pf., 80 Stck. Hornvieh, 200—300 Schweinen 2c. äußerst preisw. f. **M. 225 000 m. ¼ Anz. verkauft** w. Ausk. erth. **L. H. Ehrich, Hamburg, Weidenstieg 4.**

Ein Haus mit Hof,

Nebengebäude, Obstgarten, ca. 4 Acker Feld, Wirthschaftsgeräthen, verkauft Krautheim, (Thür.) Nr. 107. Hornschuh.

Villengrundstück, hochherrschaftlich, mit großem Garten, in bevorzugter gesunder Lage, 18 Zimmer, für **1 oder 2 Familien passend, billig zu verkaufen.** Näheres durch **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Größere Fabrikräume,

zur **Zuckerlagerung** geeignet, nahe des Güterbahnhofs, abzugeben. Näheres **Leipzigerstr. 66a, I.**

Sofort zu verkaufen:

3 Stück hochtragende Kühe und Fersen, 5 Stück junge Mastkühe und Fersen zum Schlachten, 50 Stück fette Lämmer.

Rittergut Friedeburg a. Saale.

Ein starkes Arbeitspferd (Däne), weil überzählig, **verkauft Paul Eisenschmidt, Mansfelderstr. 60.**

30 Stück

Hammellämmer

zu verkaufen. [5859

Otto Bogk, Freigut Wolferode.

Weiße Puter (auch zur Zucht) **verkauft** [5757

L. Rosahl, Osmünde.

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.

Verpachtung.

Die zum **Rittergut Burgoerner** gehörigen Bestandtheile, westlich von der Eisleben—Hettstedter Chaussee belegen, bestehend in

1. den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,
2. 52,1445 ha Ackerland, 4,2380 ha Wiese, 44,08 ar Garten und 10,0015 ha Weide und Plantage — Gesammtareal 66 ha 82 ar 48 qm,

sollen anderweit auf die 12 Jahre vom 1. Oktober 1902 bis dahin 1914 am

Montag, den 18. November d. J., Vormittags 10½ Uhr

im **„Goldenen Schiff" zu Eisleben**

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden **verpachtet** werden. Bei Abgabe von Geboten ist auf Verlangen eine baare Kaution von **M. 1000** zu hinterlegen.

Wegen vorheriger Besichtigung der Pachtobjekte wolle man sich an **Herrn Oekonomie-Inspektor Sonntag** in **Eisleben** wenden, wo auch die Bedingungen, sowie Karte und Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle zur Einsicht ausliegen.

Eisleben, den 30. Oktober 1901.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion.

Schrader.

Gr. Vieh-Auktion.

Donnerstag, den 14. ds. Mts., von Vorm. 11 Uhr ab sollen im Gute Nr. 8 in **Plötzniz** bei Laucha a. U. (Laucha hat Bahnstation) **verkauft** werden:

8 gute Arbeitspferde, darunter ein 2½jähriges Fohlen schweren Schlages und **zwei 4jährige flotte Russen,** ca. **40 Stück Rindvieh,** darunter **15 gute schwere neumelkende** und **tragende Milchkühe** und **25 Stück Jungvieh, Bullen** und **Fersen, 40 Stück Läuferschweine** verschiedener Größe und Alters und eine **Parthie Ferkel.**

5692] **Der Besitzer.**

Gebrüder Kahn & Gustav Kahn,

Dortmund,

empfehlen sich als

Vieh-Commissionaire.

Telegr.-Adresse: **Gebrüder Kahn.**

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerirten in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und liefernd, zu billigsten Tagespreisen **die Siedetzner Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Geschäfts- und herrschaftliches Wohnhaus,

in mittlerer Stadt, einer der besten Geschäftsstr., über 6% Mietheszins jährlich, preisw. zu **verkaufen.** Näh. d. **Rud. Mosse, Brüderstr.**

Ein überzähliges, gutes

Arbeitspferd,

Rappe, 12 jährig, auch als flotter Einspänner zu verwenden, **verkauft** [5846

H. Stoeber in Schafstädt.

Mehrere hochtragende

Kühe

verkauft [5775

Amt Hayn (Harz).

Ebeling.

Hofhund.

Guter Hofhund für 25 Mark **verkäuflich.** Offerten unter **Z. 5874** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

2000 Centner

Rübenschnitzel

ab Bahnhof Merseburg hat abzugeben **die Gutsverwaltung von Carl Berger, Merseburg.**

200 Ctr.

Pferdemöhren

abzugeben.

W. Werner, Kütten.

Rauhweizen

zur Saat, Ernte 1901, 1000 Kilogr. Mk. 190, 100 Kilogr. Mk. 20 hat noch abzugeben in neuen, besonders berechneten Säcken ab Station **Quedlinburg unter Nachnahme des Betrages**

Dr. Julius Albert,

Gut Münchenhof,

Post- u. Eisenbahnstat. Quedlinburg

2000 Ctr. Richter's Imperator, 3000 Ctr. Professor Maercker hat abzugeben [5635

Rittergut Groß-Demsin bei Altbensdorf.

Futterkartoffeln

in größeren Quantitäten hat abzugeben **die Gutsverwaltung von Carl Berger, Merseburg.**

Gut erh. gebr. **Gaskrone** 3 armige zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preis u. **B.K. 1927** an **Rud. Mosse, Brüderstraße.**

Katzenfellen

Lederhandlung **Carl Friedrich Nachf.,** Große Märkerstr. 2.

Neuen, ungebr. kompl. Damen-Reitsattel verk. **Taubenstr. 22.**

Getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleidungsstücke, ganze Nachlasse, Betten, Wäsche, Möbel, Musikwerke, Nähmaschinen, Fahrräder, alt. Gold, Silber, Uhren, Alterthümer kauft und holt ab, auch außerhalb, und zahlt gute Preise **Schilershof 1, am Markt.**

Blüthner Stutzflügel,

tadellos erhalten, nur 850 Mark neuen Irmler Flügel sehr preiswr. **B. Döll, An der Universität 1.**

Für

Hausfrauen.

Gegen alte Wollsachen liefert Herren- und Damenkleiderstoffe all. Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, seidene Schlafdecken u. Portièren zu bill. Preisen

R. Eichmann, Zullenstedt.

Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. Klauss, Spiegelstr. 2, Fr. Auerfurth, Landwehrstr. 21.

5 Kilo-Dose

reinen Bienenhonig

6½ Mark frei Nachn.

Perk'sche Imkerei I,

Werlte i. Hann.

Nachd. Wollen Sie uns abermals eine Dose Honig von gleicher Güte, wie gehabt, zusenden.

W..... **Dr. med. H.**

Hat uns i. Original vorgel. D. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190111131-15/fragment/page=0010